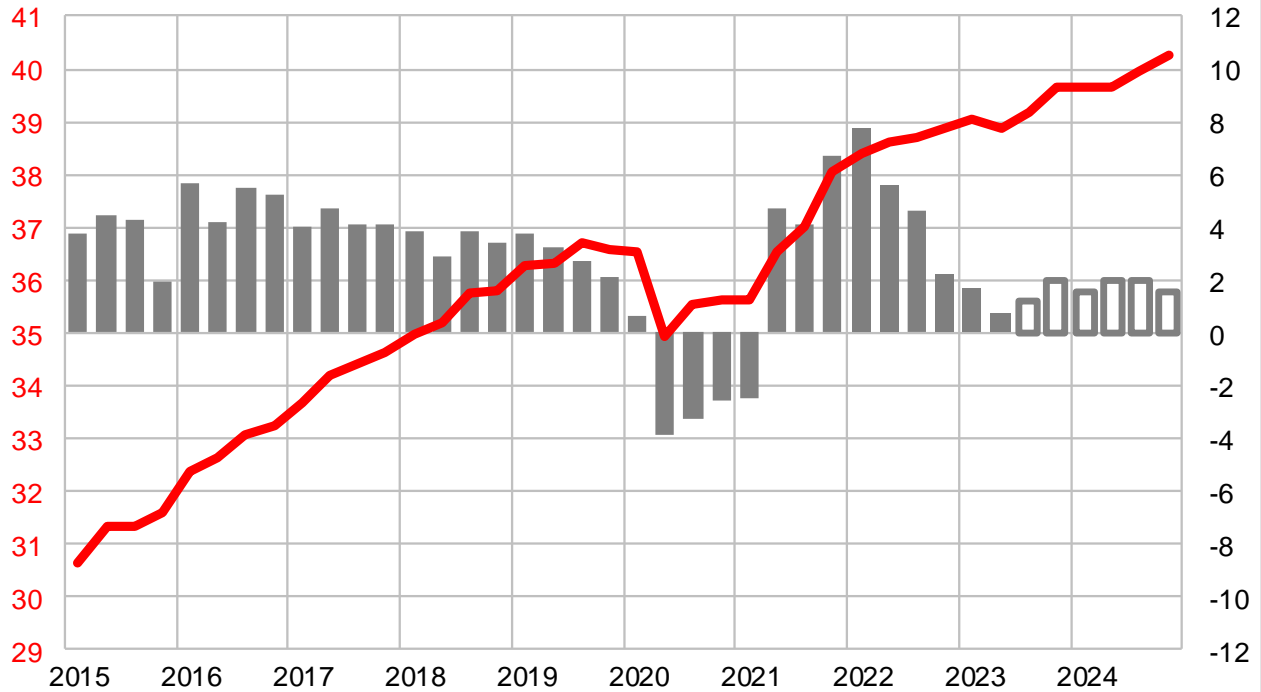


BIP-Entwicklung in Berlin

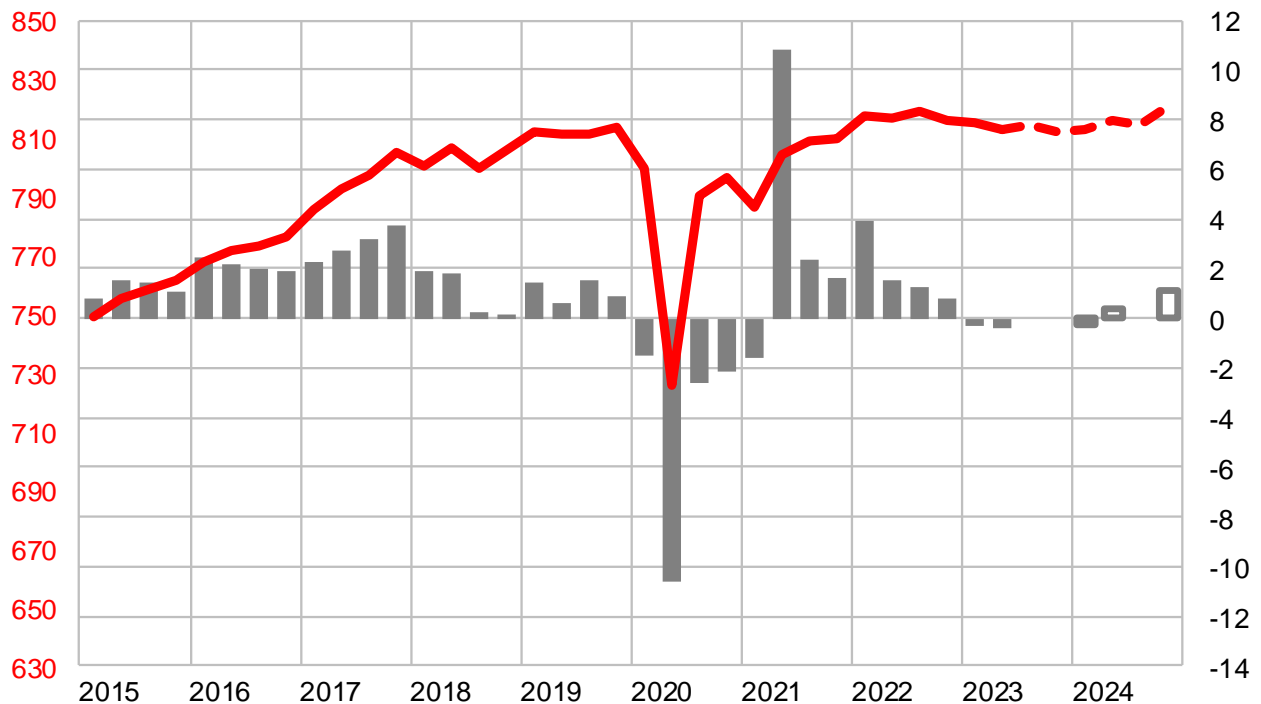
Mrd. EUR in Preisen von 2015 (linke Skala), Wachstumsraten ggü. Vorjahr in % (rechte Skala)



Quelle: Statistische Ämter der Länder, eigene Berechnungen

BIP-Entwicklung in Deutschland

Mrd. Euro in Preisen von 2015 (linke Skala), Wachstumsraten ggü. Vorjahr in % (rechte Skala)



Quelle: Destatis, eigene Berechnungen

Dienstleistungen

Starkes Dienstleistungsgewerbe

Die Dienstleistungsbereiche sind mit 39,9 Mrd. EUR bzw. 28,1% der Berliner Bruttowertschöpfung eine wichtige Stütze der Wirtschaft. Nach einem heftigen Corona-Einbruch in 2020 hat der Sektor wesentlich zur Stärkung der Berliner Wirtschaft beitragen können. Den Wachstumsvorsprung gegenüber den bundesdeutschen Dienstleistungsbereichen konnten die Berliner Dienstleistungen auch durch die Corona-Pandemie hinweg kontinuierlich halten und im April 2023 sogar auf rund 26 Prozentpunkte ausweiten.

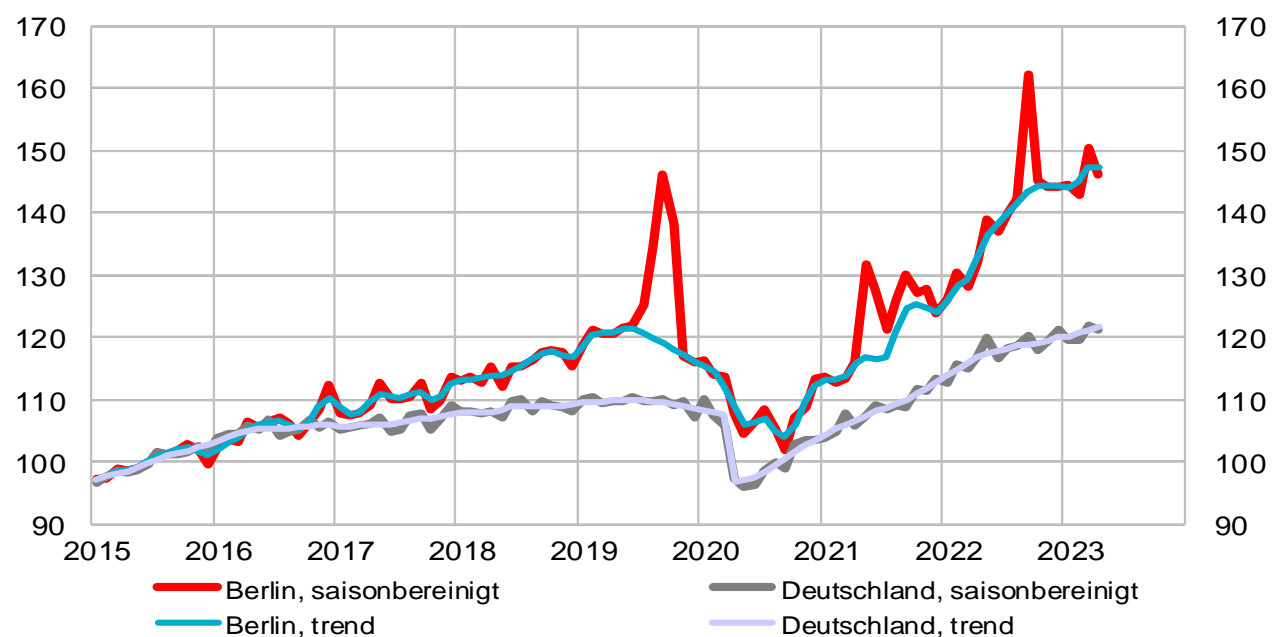
In den ersten vier Monaten 2023 stiegen die realen Umsätze der unternehmensnahen Dienstleistungen um 13% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Vor allem der Bereich Verkehr und Lagerwesen ist mit einem Anstieg von 18,1% besonders stark gewachsen. Dahinter verstecken sich starke Zuwächse im Flugverkehr (+63,7%), die noch bis ins erste Quartal 2022 schwache Umsatzzahlen aufwiesen und in 2023 – nach dem Ende der Pandemie – hohes Aufholpotential aufweisen. Ein weiterer Gewinner der geänderten Konsumausgaben sind die Betreiber von Reisebüros, die ihre Umsätze um 98,3% steigern konnten.

Wachstumstreiber IT und Kommunikation

Einen besonders verlässlichen Wachstumsbeitrag steuerte durch die gesamte Corona-Pandemie der Bereich I&K bei. In den ersten vier Monaten des Jahres 2023 sind die Umsätze gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 15,7% gewachsen. Äußerst positiv entwickelten sich die Teilbereiche Verlagswesen (+23,2%), die Informationstechnologie (+18,5%) und die Informationsdienstleistungen (+5,8%). Die Herstellung von Filmen und Fernsehprogrammen, Kinos und Tonstudios (+17%) konnte von einer endgültigen Aufhebung jeglicher Restriktionen stark profitieren. Die Branche der Informationstechnologie und Kommunikation hat in den letzten Jahren viele neue Jobs in Berlin geschaffen. In den ersten vier Monaten 2023 stieg die Beschäftigung überdurchschnittlich um 5,4%. Vor allem in der Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie (+6,8%) und Telekommunikation (+8,4%) wurde kräftig eingestellt, während zumindest die Neueinstellungen bei Informationsdienstleistungen ins Minus rutschten (-0,4%). In 2022 waren in Berlin drei von vier Neubeschäftigten in der IKT-Branche ausländische Arbeitnehmer und auch in diesem Jahr dürfte sich dieser Trend fortsetzen.

Umsatzentwicklung unternehmensnahe Dienstleistungen

Monatswerte (2015 = 100)



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Destatis, eigene Berechnungen

Umsatzrends unternehmensnahe Dienstleistungen

Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %

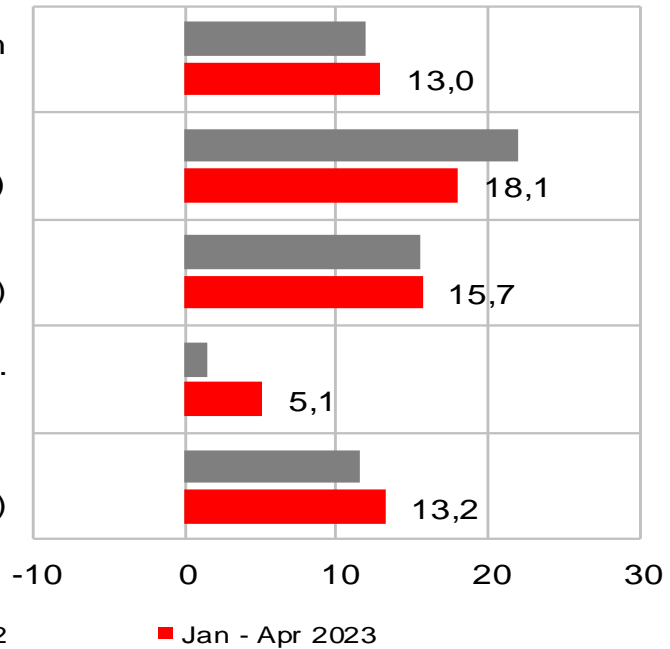
unternehmensnahe Dienstleistungen
(H, J, M, N)

Verkehr und
Lagerwesen (H)

Information und
Kommunikation (J)

freiberufl. u. wissenschaftl.
Dienstleistungen (M)

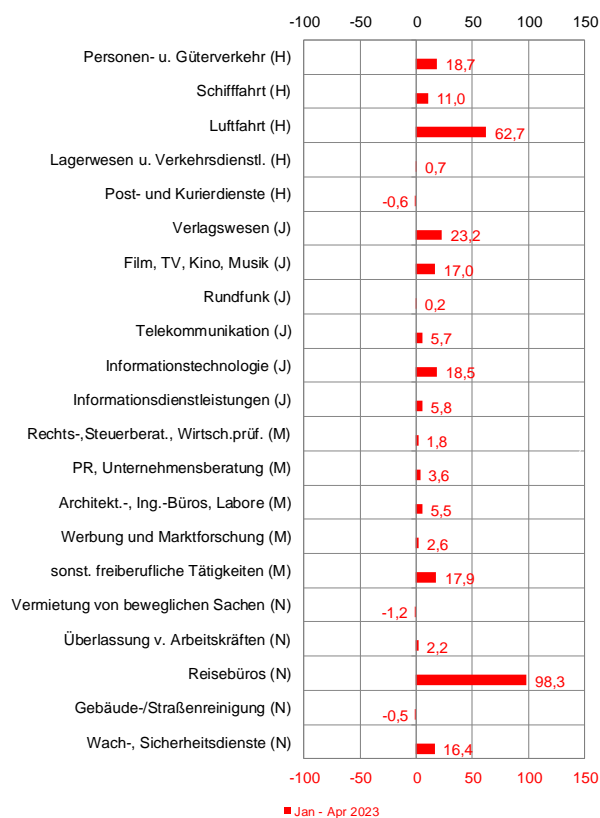
Sonst. wirtschaftl.
Dienstleistungen (N)



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatzrends ausgewählter Dienstleistungsbranchen

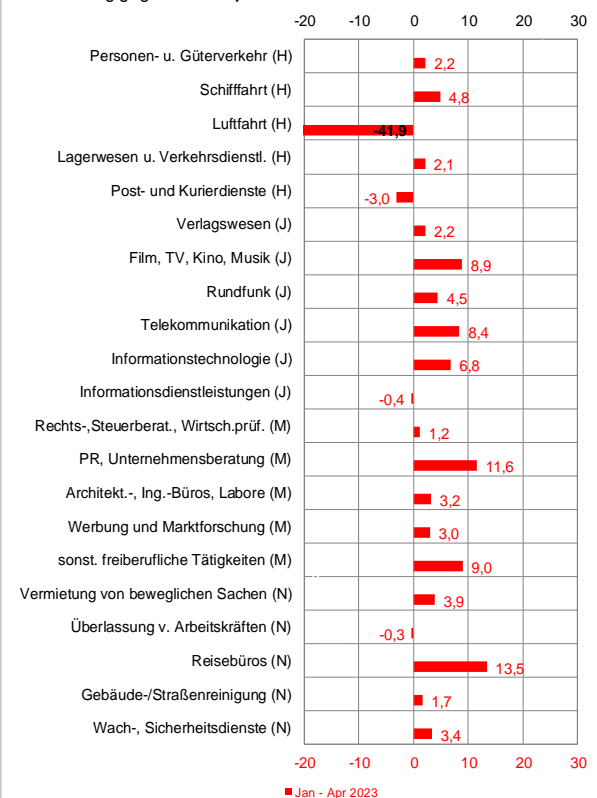
Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Beschäftigungstrends ausgewählter Dienstleistungsbranchen

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Industrie

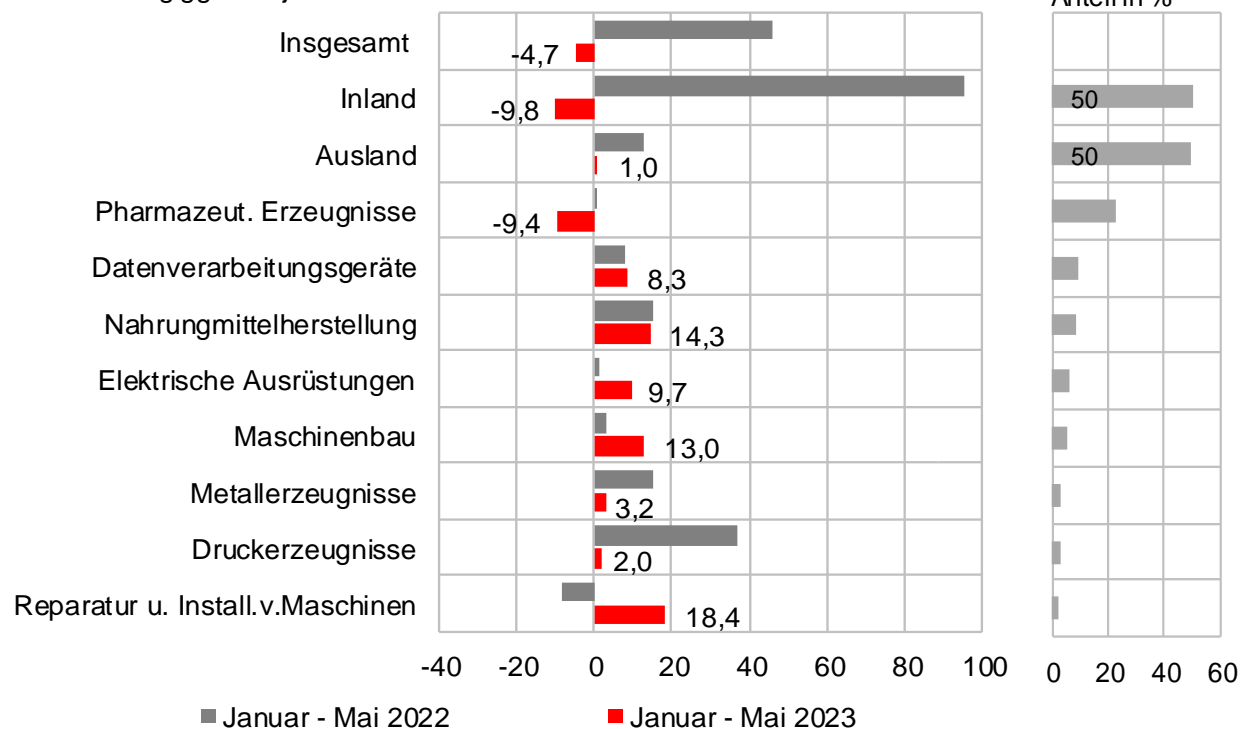
Großaufträge stützen Auftragseingänge

Die hoch spezialisierten Berliner Industrieprodukte entwickeln sich in den ersten fünf Monaten 2023 holprig. So sinken die Auftragseingänge um 4,7% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (Deutschland: +5,6%). Die anteilig größte Branche – Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen – befindet sich in einer normalisierenden Bewegung nach der Coronapandemie (Anteil: 22,7%, Umsatzentwicklung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum: -9,4%). Die 327 Berliner Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erzielten im Zeitraum Januar bis Mai einen Umsatz von 14,8 Mrd. EUR, davon 7,5 Mrd. EUR (-9,8%) im Inland und 7,3 Mrd. EUR (+1%) im Ausland (Anteil: 49,6%). Die Pharmaindustrie verbuchte ein Minus von 348 Mio. EUR, das sowohl im Inland (-186 Mio. EUR, -19,9%) als auch im Ausland (-162 Mio. EUR, -5,9%) entstanden ist. Deutlich positiver entwickelten sich die Umsätze bei Reparatur und Installation von Maschinen (+18,4% bzw. +53 Mio. EUR), in der Herstellung von Nahrungsmitteln (+14,3% bzw. +158 Mio. EUR) und im Maschinenbau (+13% bzw. +98 Mio. EUR). Hohe Energiepreise belasten dagegen besonders die Branche rund um die Herstellung von Glaswaren und Keramik (-19,5% bzw. -7,3 Mio. EUR).

Die Auftragseingänge der Berliner Industrie sind in den ersten fünf Monaten dagegen um 6,4% gestiegen, insbesondere das Inland bestellt wieder vermehrt Berliner Industrieprodukte (+14,2%). Ein Großauftrag aus dem Inland war im Februar mit +110,7% im Vergleich zum Vorjahresmonat ein wahrer Auftragssegel für die gesamte Berliner Industrie und im Speziellen für die Berliner Hersteller von sonstigen Fahrzeugen (+492%). Die Bestellungen aus dem Ausland hingegen stagnieren von Januar bis Mai mit einem Zuwachs von 1,5% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Zuwächse melden die Hersteller von Textilien (+21,5%) sowie der Maschinenbau (+10,1%). Die Industriebeschäftigung stieg – parallel zum positiven Trend im Berliner Arbeitsmarkt – um 1.373 Personen (+1,9%), vor allem bei den Herstellern von Datenverarbeitungsgeräten und im sonstigen Fahrzeugbau (+917 und +277). Das Verarbeitende Gewerbe wird im zweiten Halbjahr trotz der gestiegenen Auftragseingänge weiterhin unter der Belastung durch die schwache Weltwirtschaft und den vergleichsweise hohen Energiekosten leiden, ebenso wie durch die spürbar bremsenden Zinserhöhungen der Europäischen Zentralbank.

Umsatzrends der wichtigsten Industriebranchen

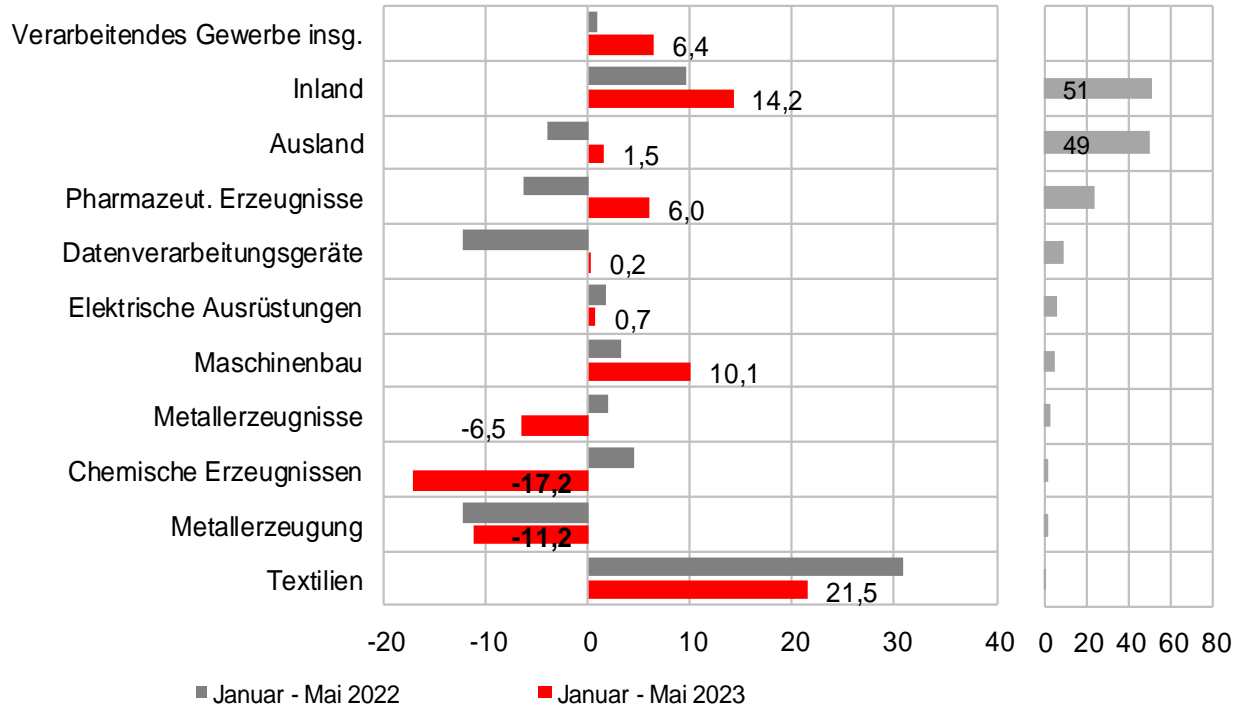
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Auftragseingänge wichtiger Industriebranchen

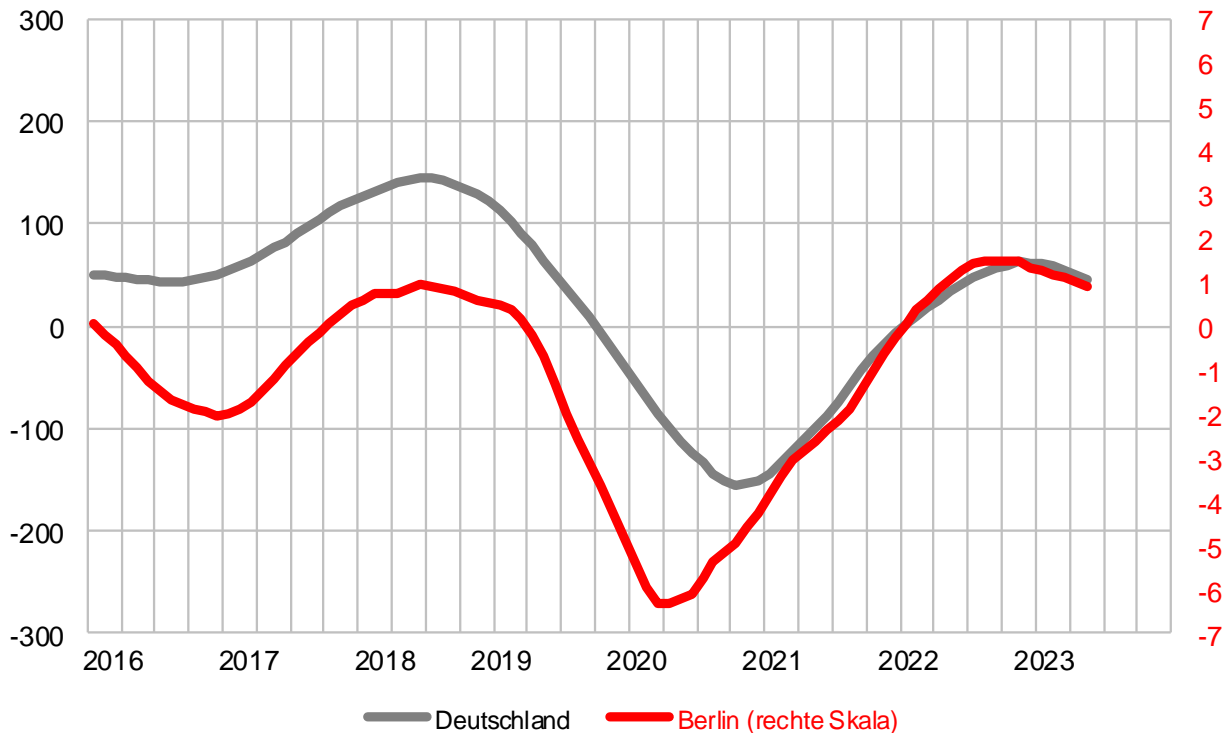
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Industriebeschäftigte

gleitender 12-Monatsdurchschnitt, Veränderung ggü. Vorjahresmonat in Tsd.



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Exporte

USA weiterhin größter Exportmarkt

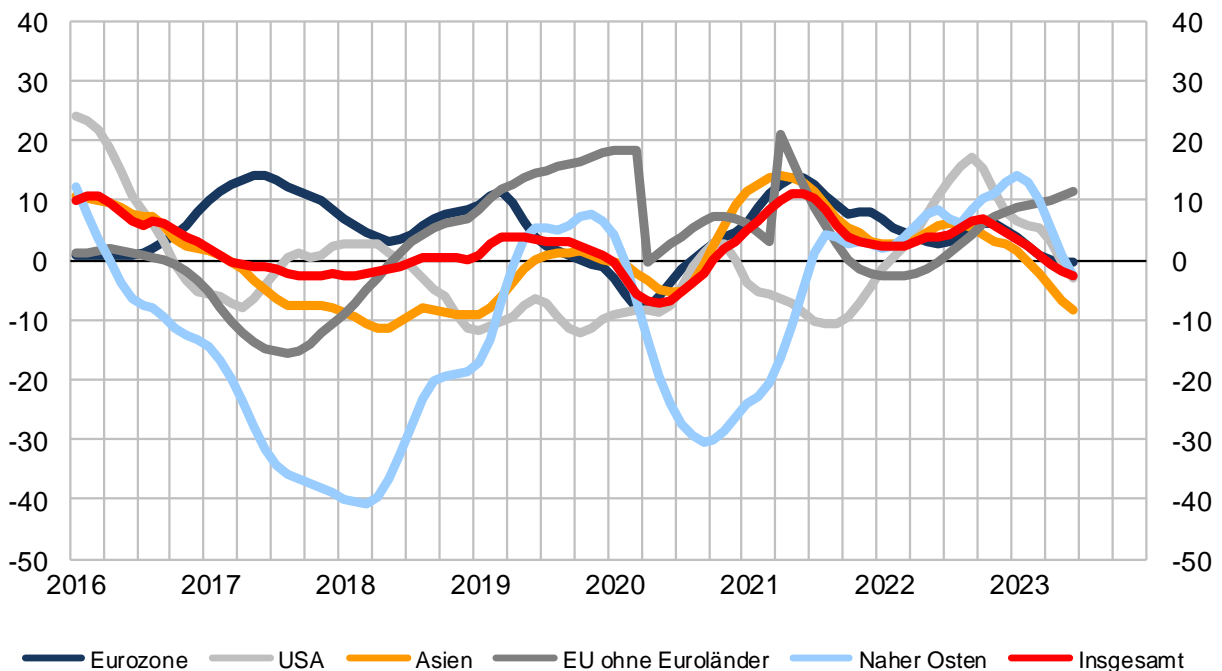
Im vergangenen Jahr 2022 konnten sich die Berliner Exporte in einem sehr schwierigen weltwirtschaftlichen und geopolitischen Umfeld behaupten. So wurden rund 3,9% mehr Waren in alle Welt exportiert als noch im Vorjahr (+622 Mio. EUR auf 16,5 Mrd. EUR). Die ersten sechs Monate des Jahres 2023 verliefen dagegen vergleichsweise träge und nach aktuellen Hochrechnungen befindet sich der Berliner Export in einer Kontraktion (-30,5 Mio. EUR bzw. -0,4%) gegenüber dem ersten Halbjahr 2022. Trotz einer Entschärfung bei einigen Belastungsfaktoren wie den Energiepreisen, dem Abbau von Lieferengpässen oder gesunkenen Containerfrachtkosten sind die Wachstumsaussichten für die Weltwirtschaft eher verhalten. Sowohl die Wirtschaft im Euroraum als auch in den USA senden nur unauffällige Impulse für dieses Jahr und auch China kann die hohen Erwartungen an das Wirtschaftswachstum bislang nicht halten. Die USA sind mit 764 Mio. EUR weiter das wichtigste Berliner Exportland (Zuwachs: +4,8%). Die Nachfrage aus China ist nach einem starken Halbjahr 2022 eingebrochen und sank um 13,7% gegenüber dem Vorjahreszeitraum, womit das Land den zweiten Rang innehat. Es folgen Frankreich (-11,6%) und Polen (+13,4%).

Motorräder „Made in Berlin“ gefragt

Berlin hat als spezialisierter Standort für Pharmazie und Medizintechnik international einen hervorragenden Ruf. Nach überdurchschnittlichem Handelsvolumen während der Coronapandemie normalisiert sich der Export von pharmazeutischen und chemischen Erzeugnissen seit 2022 jedoch stetig. Die mit einem Anteil von 13,3% stärkste Warengruppe erreicht ein Exportvolumen von nur noch 1,1 Mrd. EUR. Das entspricht einem Rückgang von knapp 621 Mio. EUR (-36,5%) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Einen Rückgang um 21 Mio. EUR (-13%) auf 145,6 Mio. EUR gab es zudem beim Export von chemischen Erzeugnissen. Die Warengruppe „Sonstige Fahrzeuge“, zu der unter anderem auch die Berliner Motorradproduktion gehört, folgt mit kürzer werdendem Abstand auf dem zweiten Platz. Mit einem Export von 1 Mrd. EUR (+33%) setzt sich die Erfolgsgeschichte von 2022 weiter fort. Der Verkauf von Geräten zur Elektrizitätserzeugung (Platz drei der wichtigsten Berliner Exportgüter) kann um 54 Mio. EUR auf 673 Mio. EUR gesteigert werden (+8,8%). Auch die Exporte von medizinischen Geräten stiegen um 44,6 Mio. EUR auf 530 Mio. EUR, ein Zuwachs von 9,1% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

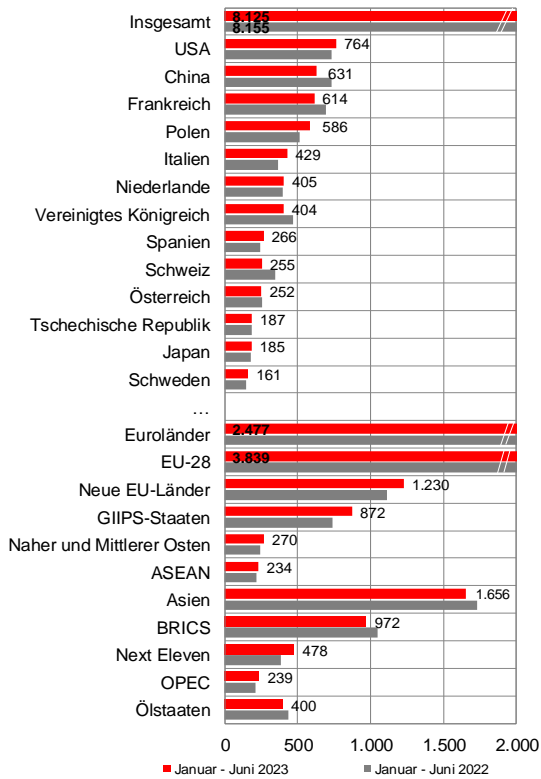
Berliner Exporte

monatliche Trendwerte, Veränderung ggü. Vorjahr in %



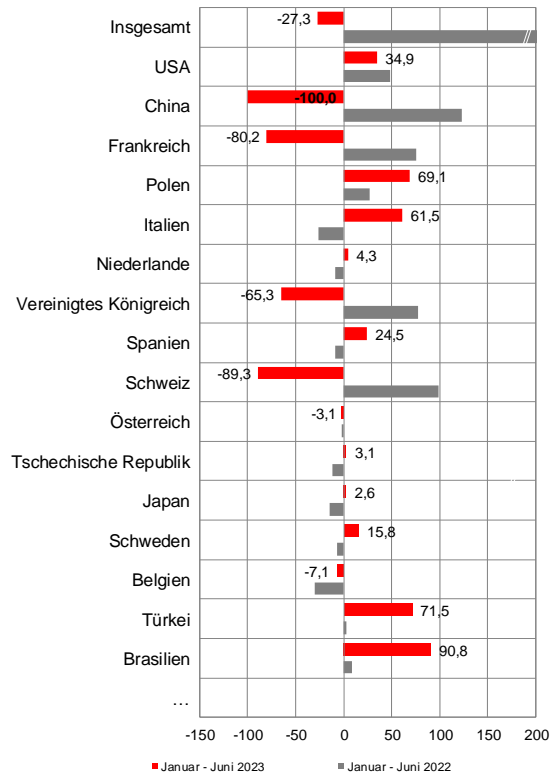
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Berliner Exporte nach Hauptabnehmern in Mio. EUR



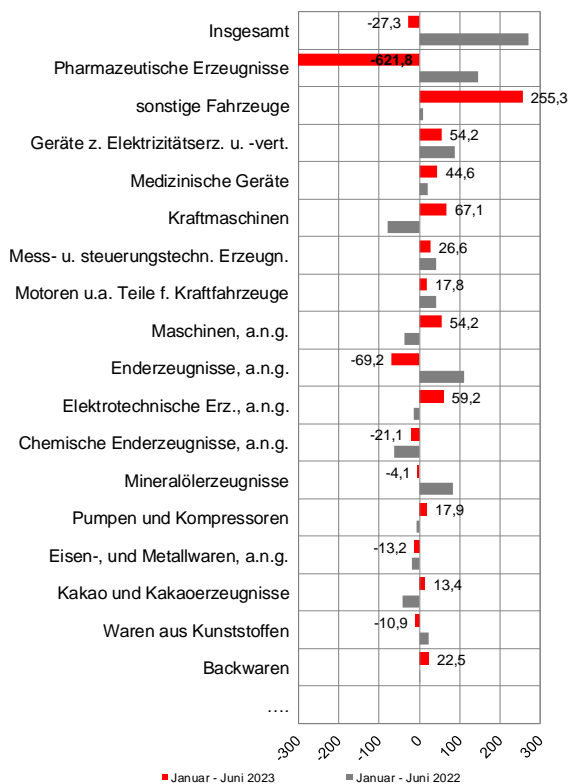
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Exporttrends: wichtigste Exportländer Veränderung ggü. Vorjahr in Mio. EUR



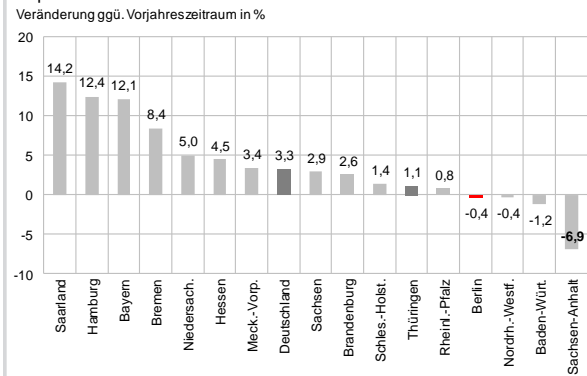
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung

Exporttrends: wichtigste Warengruppen Veränderung ggü. Vorjahr in Mio. EUR



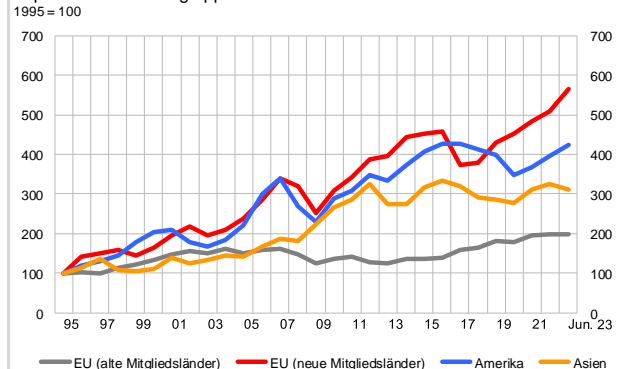
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung

Exporte Juni 2023 Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Exporte nach Ländergruppen 1995 = 100



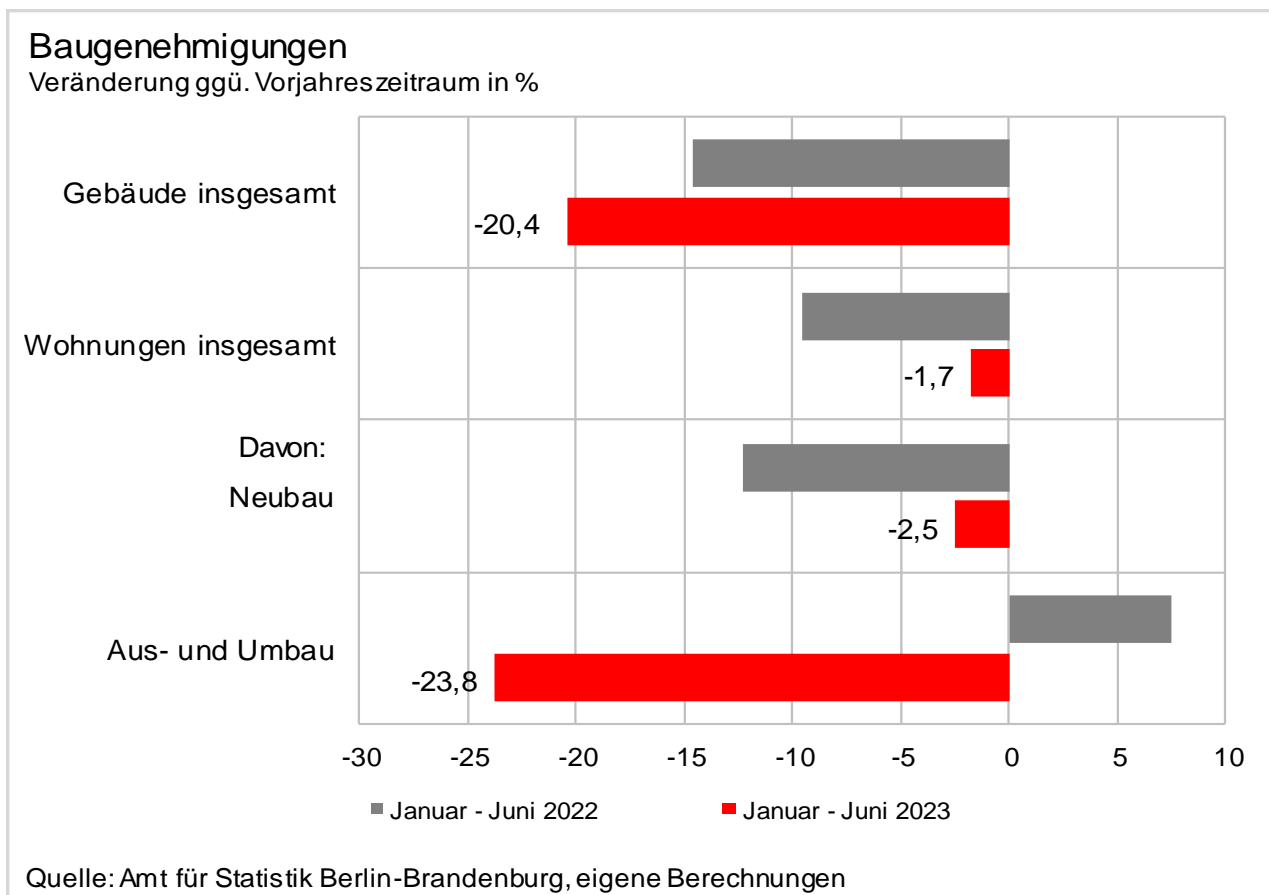
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Bauhauptgewerbe

Ausbau im Bestand boomt

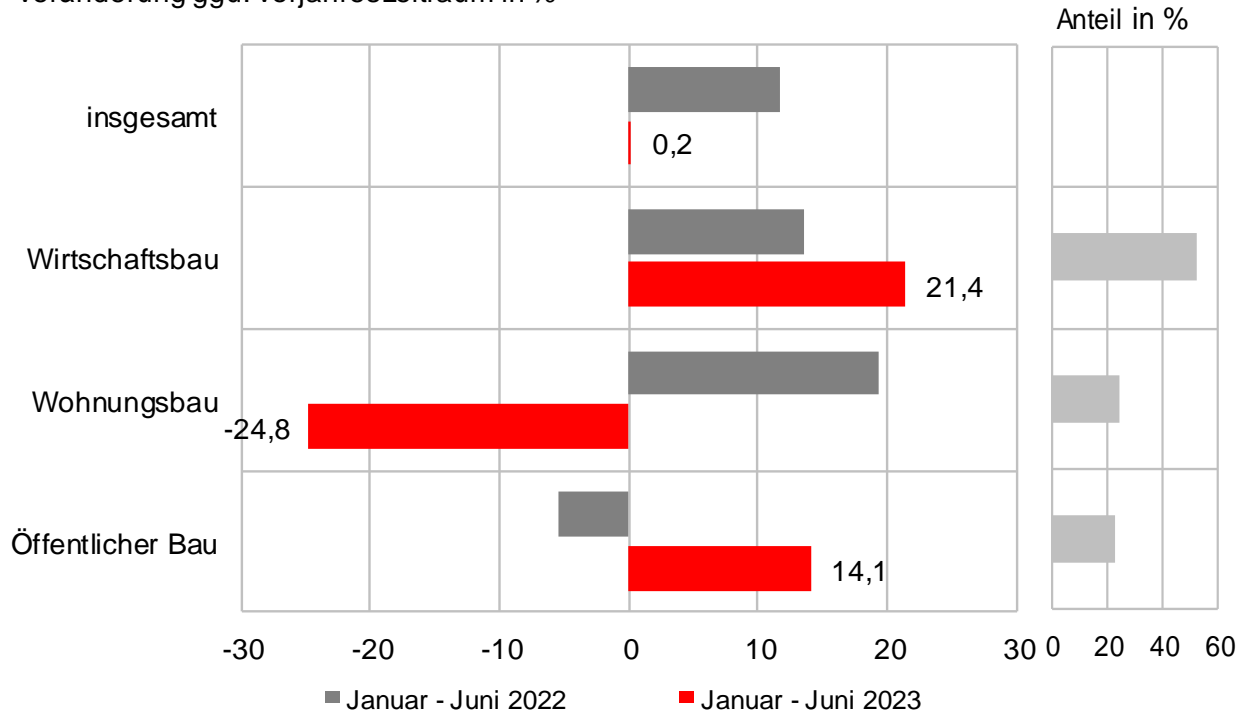
Die Baugenehmigungen von Wohnungen sind in den ersten sechs Monaten 2023 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,7% auf 8.132 erneut zurückgegangen. Der Nachfrageüberhang der vergangenen Jahre nach Wohnraum bleibt weiter hoch, insbesondere da Berlin im vergangenen Jahr 2022 ungefähr 85.000 neue Mitbürger begrüßen durfte. Nötig wären pro Jahr rund 20.000 neue Wohnungen, wobei insbesondere eine hohe Nachfrage nach bezahlbaren, mittelgroßen Wohnungen besteht. Der Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe stieg im ersten Quartal 2023 auf knapp 2,5 Mrd. EUR (+7,6% zum Vorquartal), die auch zunehmend zu aktuelleren Einstandspreisen kalkuliert werden und somit Risiken in der Fertigstellung senken. Komplexe Bauvorschriften, schwierig zu erschließende Grundstücksflächen, stark steigende Baukosten und verschlechterte Finanzierungsbedingungen erschweren den Neubau für private und gewerbliche Bauherren. Daher sind jetzt vor allem öffentliche Bauinvestitionen gefordert. Daneben bedarf es einer Kürzung der Regelkataloge im Bau, um wieder mehr Schwung in die Neubautätigkeit zu bringen.

Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe konnten einen großen Teil der Gesamtverluste vom Jahresanfang zumindest egalisieren. Sie sind von Januar bis Juni im Vorjahresvergleich mit einem leichten Zuwachs von 0,2% auf rund 1,73 Mrd. EUR gestiegen. Davon entfielen 562 Mio. EUR auf den Wohnungsbau (-24,8%), 804 Mio. EUR auf den Wirtschaftsbau (+21,4%) sowie 371 Mio. EUR auf den öffentlichen Bau (+14,1%). Damit setzt sich die Zurückhaltung bei Bauherren aufgrund einer allgemeinen Verunsicherung über die mittelfristige Immobilienpreisentwicklung im Wohnungsbau fort. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stiegen die Umsätze im Bauhauptgewerbe um 76,2 Mio. EUR (+3,3%) auf 2,4 Mrd. EUR. Dabei sank der Umsatz im Wohnungsbau um 35,3 Mio. EUR (-3,0%), im Wirtschaftsbau um 84,4 Mio. EUR (+14,3%) und im öffentlichen Bau um 1,1 Mio. EUR (+1,9%). Im Ausbaugewerbe wurde im ersten Quartal 2023 ein Umsatz von 700 Mio. EUR erwirtschaftet, rund 111,5 Mio. EUR mehr als im Vorjahresquartal (+18,9%). Zumindest der Bestandssektor des Wohnungsbaus sollte sich aufgrund des großen Investitionsbedarfs, des Energiepreisschocks und der weiterhin auskömmlichen Sanierungsförderung stabil entwickeln.



Trends der Auftragseingänge Bauhauptgewerbe

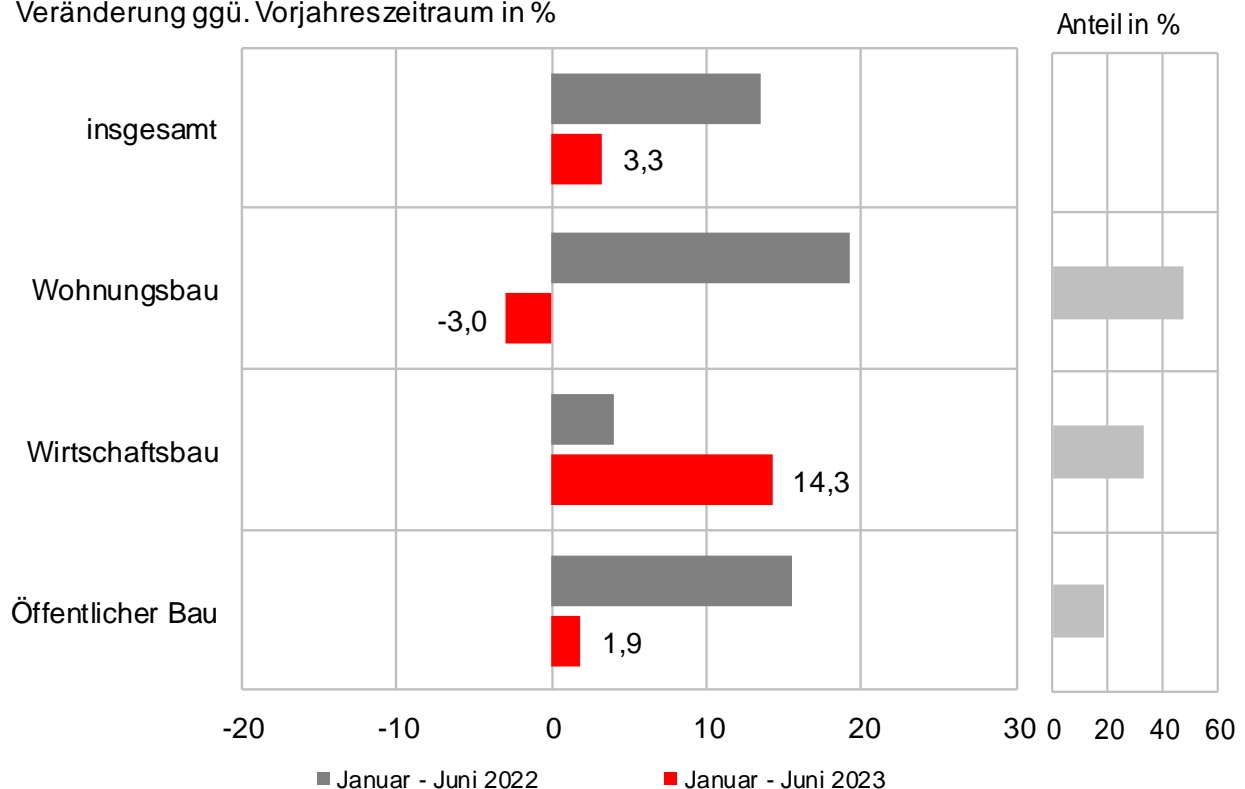
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatzrends Bauhauptgewerbe

Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Tourismus

Berlin bleibt begehrt

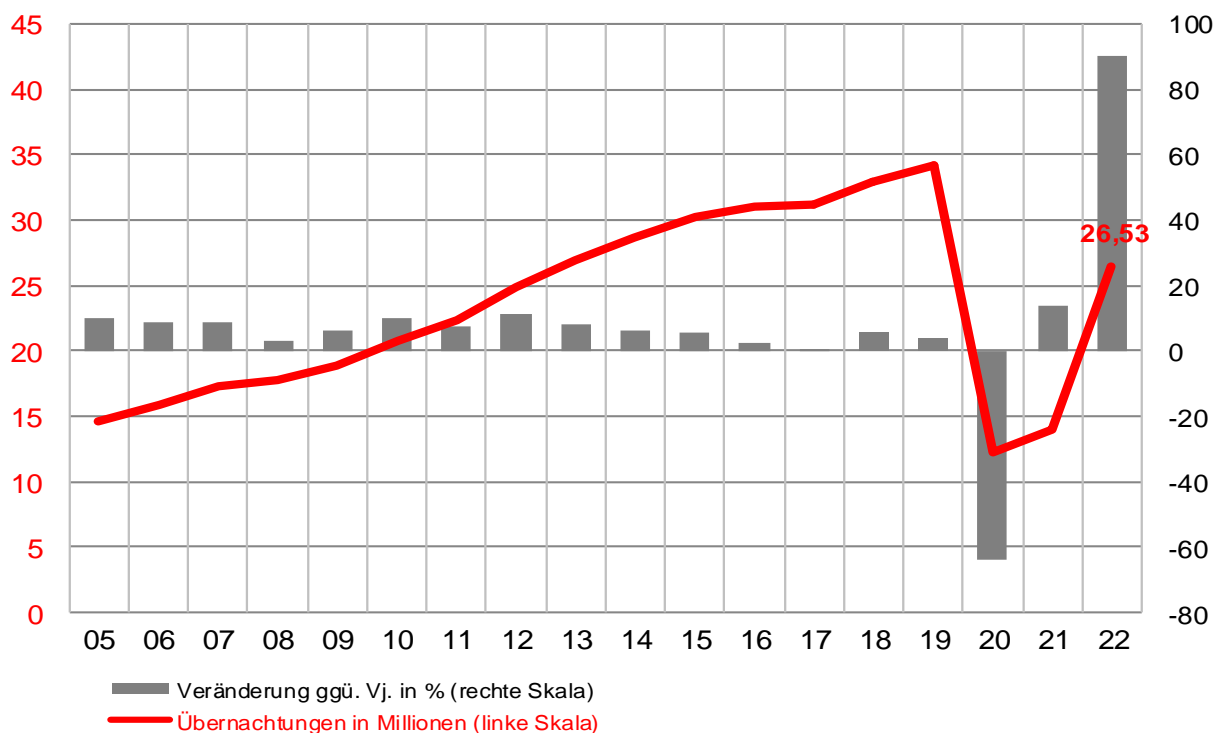
Die gemeldeten Gästezahlen haben sich seit dem Wiederanlaufen des internationalen Reiseverkehrs in 2022 weiterhin positiv entwickelt. In absoluten Zahlen empfangen die 745 Berliner Beherbergungsbetriebe im ersten Halbjahr 2023 rund 5,7 Mio. Gäste, ein Zuwachs um knapp 30% bzw. +1,3 Mio. gegenüber dem Vorjahreshalbjahr. Gegenüber 2019 wurden aber nur 85% des Vorkrisenniveaus erreicht (rund 6,7 Mio.), sodass sich die Gästezahlen noch auf dem Stand von 2014/15 befinden. Mit 3,8 Mio. kamen deutlich mehr inländische Gäste (+770 Tsd.) in die Spreemetropole, da nachhaltige Städtereisen insgesamt im Trend liegen. Aus dem Ausland reisten 1,9 Mio. Gäste an (+547 Tsd.), auch wenn der Aufwuchs mit 40% dynamischer ist. Die meisten ausländischen Gäste kamen aus dem Vereinigten Königreich (213.974) sowie den Vereinigten Staaten (182.961). Mehr internationale Gäste kommen vor allem aus den europäischen Ländern (+366.000 mehr Gäste), aus Nord- und Südamerika (+91.000), aber auch aus Asien (+63.000). Mit den weiter steigenden Gästezahlen aus aller Welt steigt auch die Zahl der Übernachtungen. So wurden 13,8 Mio. Übernachtungen verzeichnet, rund 2,6 Mio. mehr als in den ersten sechs Monaten 2022. Das Niveau von 2019 wurde

jedoch weiterhin um 2,3 Mio. bzw. -14% verfehlt. Die Bettenauslastung stieg zwar weiter kräftig, erreicht mit 53% aber erst das Niveau von 2013, in 2019 wurden die Betten noch zu 60,4% ausgelastet. Die Aufenthaltsdauer eines registrierten Berlin-Gastes in den 735 geöffneten Beherbergungsbetrieben mit mindestens zehn Betten lag bei durchschnittlich 58 Stunden (2,4 Tage). Die touristischen Ausgaben betragen ungefähr 2,84 Mrd. EUR, ein Plus von 23,9%.

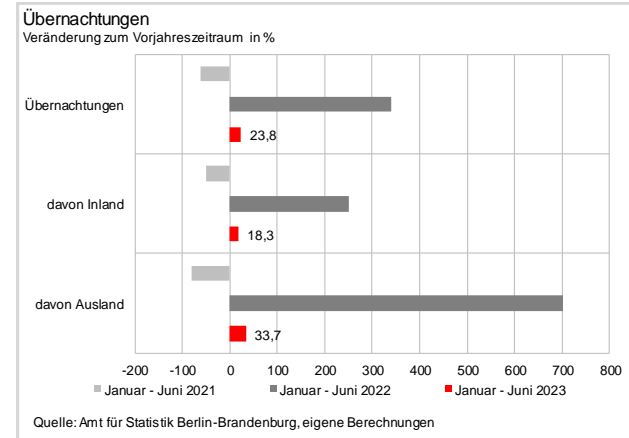
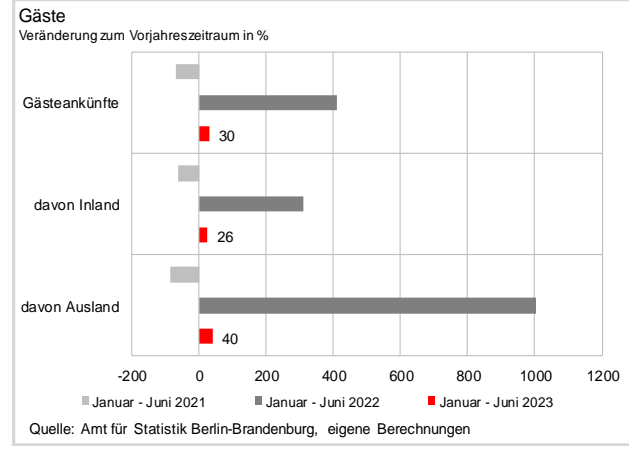
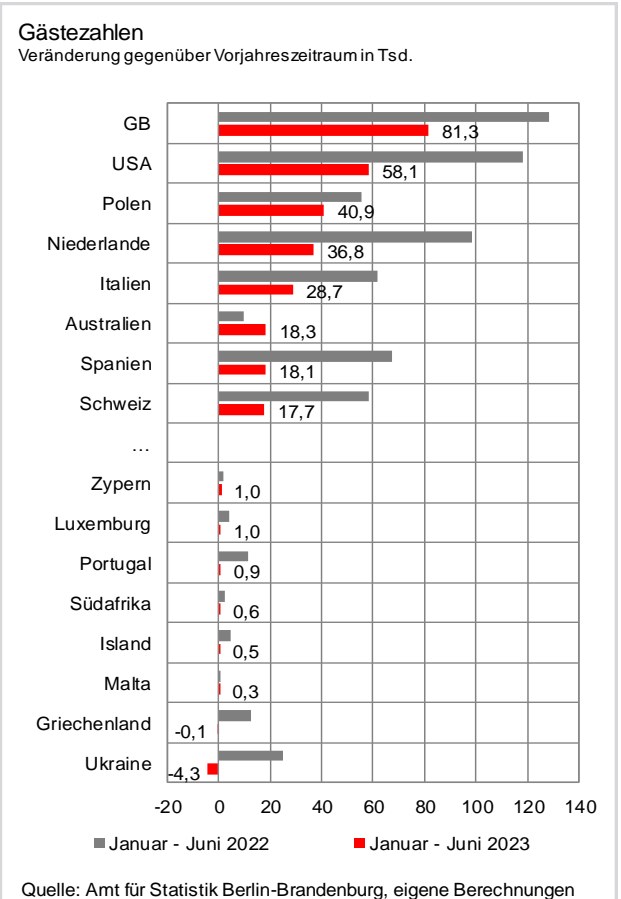
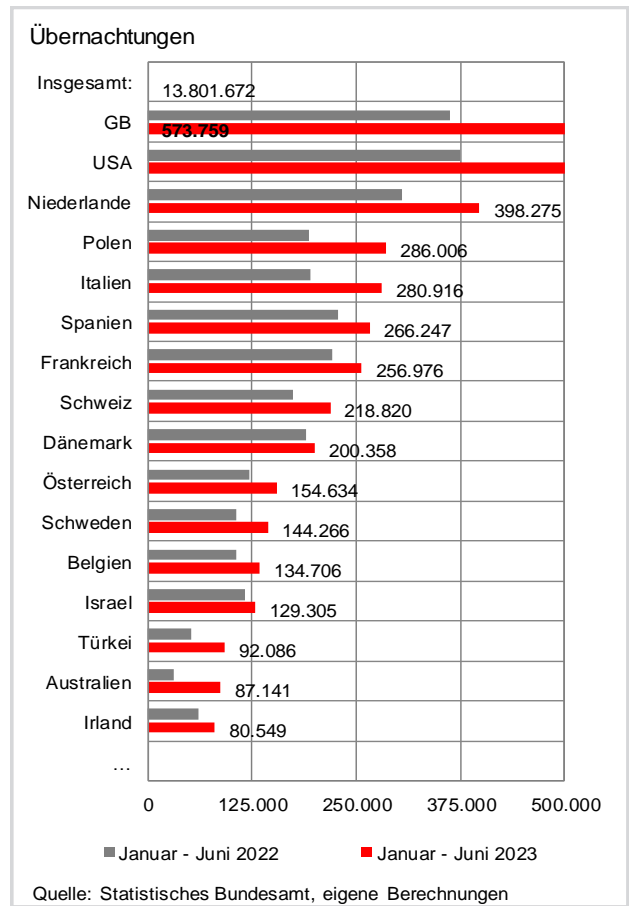
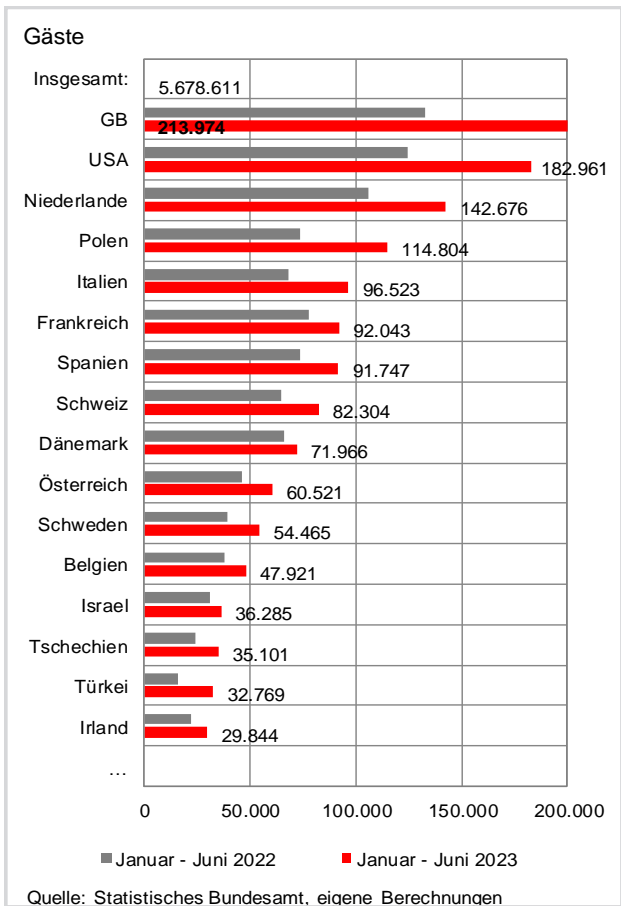
Fluggäste steuern Berlin an, Vor-Corona-Niveau noch nicht erreicht

Grundlage für die gute Entwicklung des Tourismus sind unter anderem steigende Fluggastzahlen am Flughafen Berlin-Brandenburg BER. Im Vergleich zum zweiten Quartal 2022 – in dem die letzten Corona-Maßnahmen ausgelaufen sind – nutzen knapp 440.000 Passagiere mehr den BER (insgesamt 6,1 Mio.). Dies sind jedoch weiterhin 36% weniger Fluggäste als noch im zweiten Quartal 2019. Beim Frachtaufkommen waren es 8.335 Tonnen, ein Aufwuchs von 58 Tonnen bzw. 0,7%. Im zweiten Quartal 2019 betrug die beförderte Fracht noch 9.248 Tonnen (-9,9%).

Übernachtungen in Berlin in Millionen



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Grafik und Berechnung



Gastgewerbe

Abschmelzende Umsatzdynamik

Das Berliner Gastgewerbe – bestehend aus Beherbergungsgewerbe und Gastronomie – wurde von allen Branchen in der Corona-Krise am härtesten getroffen. Die Talsohle wurde bereits 2021 durchschritten, doch auch in 2022 konnten die preisbereinigten Umsätze weiterhin nicht an die Werte der Vorkrisenjahre 2015 – 2019 heranreichen (Index im Mittelwert: 81,5 zu 102,2). Nach vorläufigen Zahlen des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg stiegen die preisbereinigten Umsätze in den ersten fünf Monaten 2023 um 12,8% (Deutschland: +8,8%) im Vergleich zum gleichen Zeitraum im Vorjahr. Dabei profitierte die Entwicklung der Branche insbesondere im ersten Quartal (+30%) von dem noch gehemmten Vorjahresquartal 2022, während es im April bereits zu einer Stagnation (-0,1%) und im Mai bereits zu einem deutlichen Rückgang kam (-8,5%).

Der Teilbereich Gastronomie konnte zwar im ersten Quartal einen Zuwachs beim Umsatz mit 13,3% verzeichnen (Deutschland: +2,9%), leidet aber sowohl im April (-6,0%) als auch im Mai (-15,1%) unter den Auswirkungen inflationsbedingter Konsumzurückhaltung der privaten Haushalte.

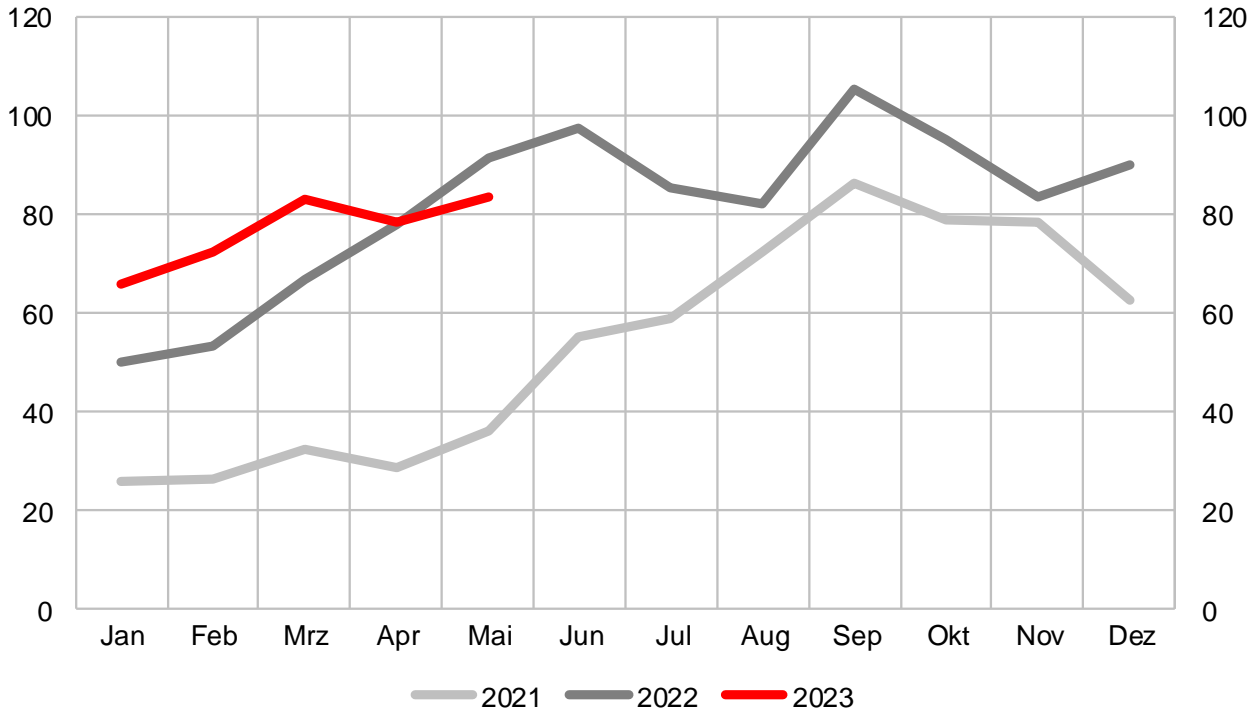
Insbesondere die Berliner Restaurants und Gaststätten konnten im ersten Quartal noch ein Umsatzwachstum von 8,6% verbuchen, verzeichneten aber im April (-9,0%) und Mai (-22,7%) deutliche Einbußen. Die Beherbergungsbetriebe erzielten in den ersten fünf Monaten zwar ein Umsatzplus von 36% (Deutschland: +63,8%) gegenüber dem Vorjahreszeitraum, das Wachstum hat im April (+11,4%) und Mai (2,6%) aber dennoch an Dynamik verloren.

Die Beschäftigung entwickelt sich innerhalb des Gastgewerbes positiv. Im gesamten Sektor sind nun 10,7% (Deutschland: +8,6%) mehr Personen beschäftigt, wobei insbesondere die Hotels, Gasthöfe und Pensionen einen Zuwachs von 18,4% verzeichnen (Deutschland: +10,2%). Die Gastronomie erweitert ihren Mitarbeiterstamm um 8,9% auf (Deutschland: +8,4%). Sowohl Gaststätten- als auch Beherbergungsdienstleistungen weisen im Juli 2023 weiter hohe Preissteigerungsraten mit +5,7% im Jahresvergleich auf, denen entsprechend hohe Nahrungsmittel-, Energie- und Personalkosten gegenüberstehen.



Umsatz Gastgewerbe

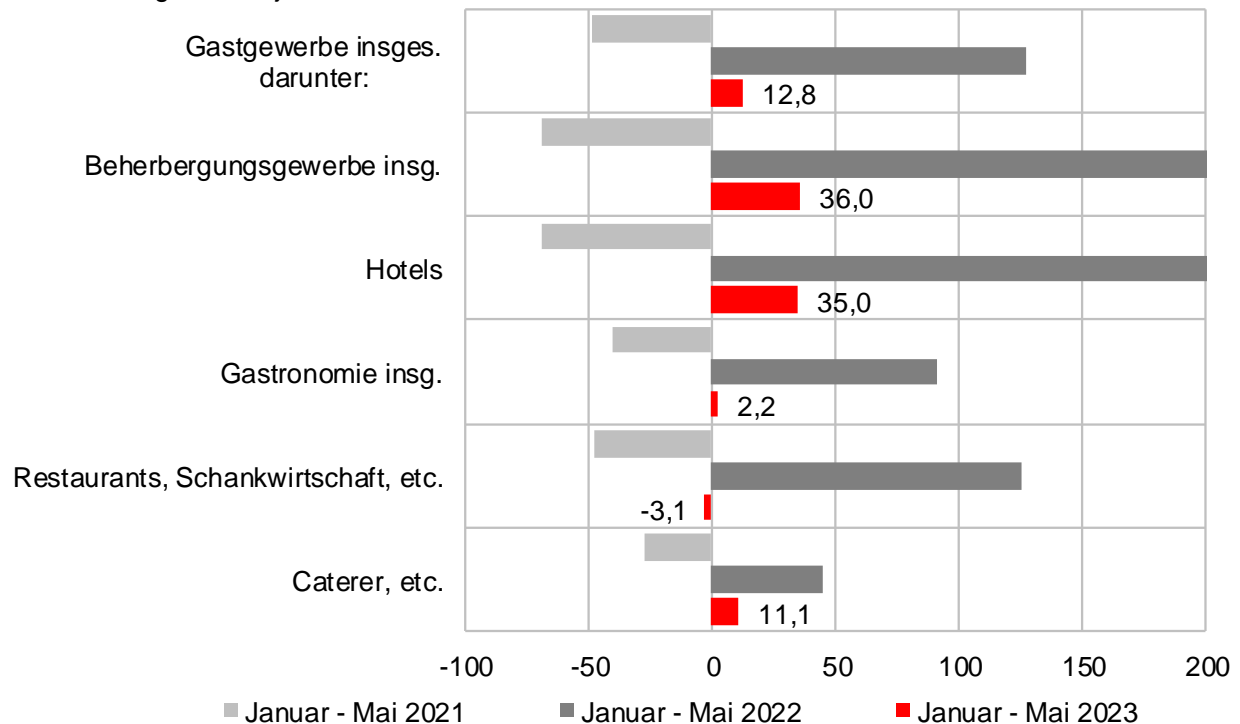
2015 = 100



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatzrends im Gastgewerbe

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

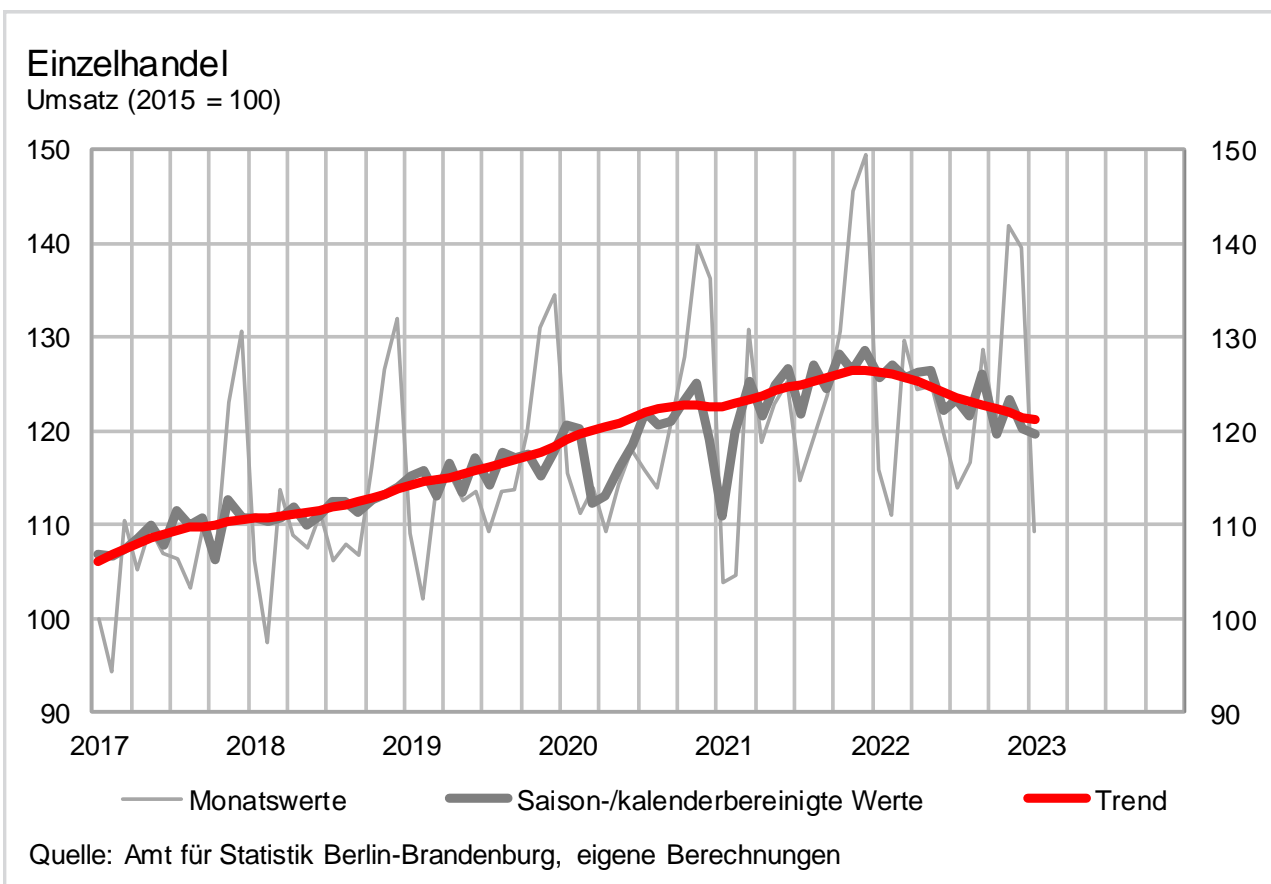
Einzelhandel

Reallohnverluste bremsen Einzelhandel

Der Berliner Einzelhandel meldet nach vorläufigen Berechnungen des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg für die Monate Januar bis Mai 2023 ein Umsatzplus von nominal 4,5% gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum. Allerdings täuschen die vermeintlich guten Umsätze aufgrund der derzeit hohen Preisdynamik über die realen Verhältnisse hinweg. Um die hohe Preissteigerung von 6 Prozentpunkten im Mai bereinigt, verzeichnet der Einzelhandel ein reales Umsatzminus von 3,4%. Damit konnte sich die Hauptstadt dem allgemeinen Trend in Deutschland nicht entziehen, wo real sogar 4,5% weniger umgesetzt wurde als im ersten Halbjahr 2022. Auch die um alle kalender- und saisonverzerrenden Komponenten bereinigten Trendwerte des Einzelhandelsumsatzes spiegeln die allgemeine Konsumzurückhaltung aufgrund der enormen Preissteigerungen sehr genau wider und sinken seit Anfang 2022 kontinuierlich.

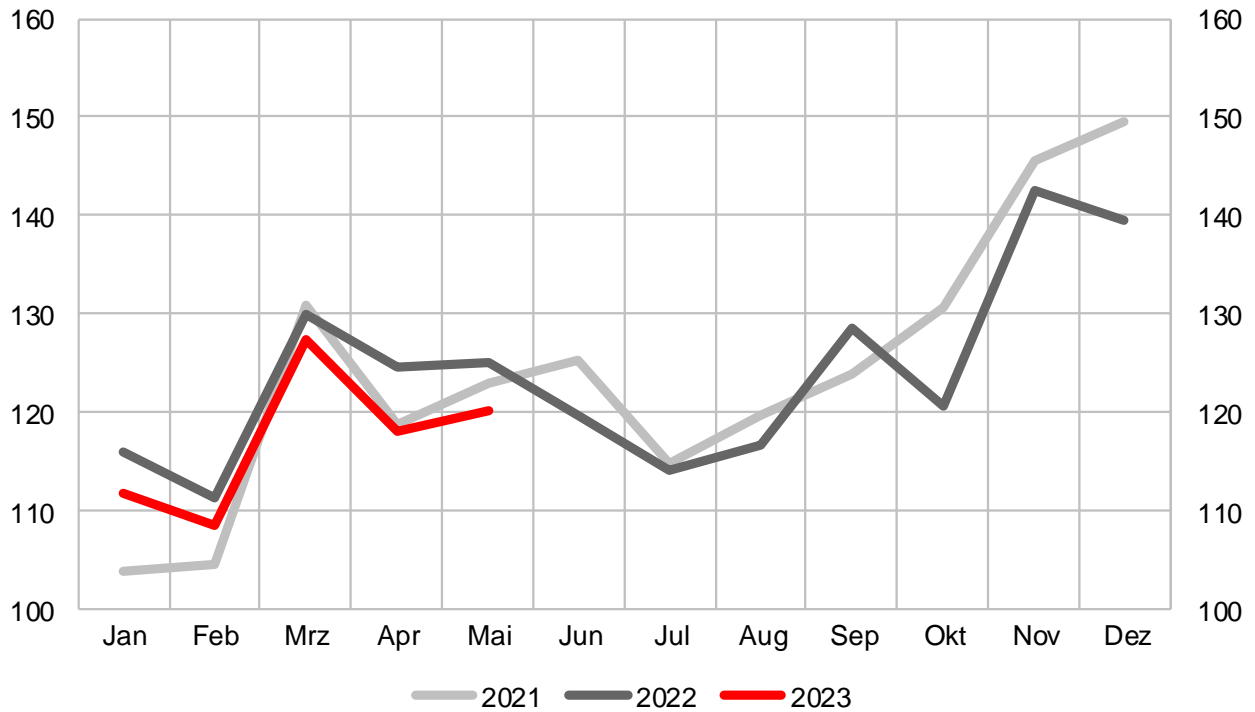
In den vergangenen Jahren wurden in Berlin zahlreiche innovative Start-ups im Bereich Internet- und Versandhandel aufgebaut, die nun national

und international agieren. Bei ihnen gingen die Umsätze, die während der Hochzeit der Corona-Pandemie zweistellig gestiegen waren, im Jahr 2022 sogar um 10% zurück und dieser Abwärtstrend lässt sich auch in den ersten fünf Monaten nicht stoppen. Die Branche verzeichnet einen weiteren realen Umsatzrückgang um 7,8%. Trotz dieser jüngsten Einbußen übersteigen die Umsätze 2023 die Werte vor Ausbruch der Pandemie immer noch um knapp 35%. Vor allem der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln reagiert mit einem Rückgang der Umsätze um 12,6% weiter sehr sensibel auf Preissteigerungen. Der Verkauf in Kauf- und Warenhäusern geht um 6,5% zurück. Dynamische Wachstumsraten von 10,8% verzeichnet der Teilbereich des Handels mit Kraftwagen, wohingegen die Reparatur und Instandhaltung um 6,4% zurückgeht. Erste Lichtblicke können für den Einzelhandel die rückläufigen Inflationsraten und steigenden Tarifabschlüsse im zweiten Halbjahr 2023 sein, die zumindest die Reallohnverluste der privaten Haushalte zurückführen und somit mittelfristig zu einer Stabilisierung und Belebung des privaten Konsums führen können.



Umsatz Einzelhandel insgesamt

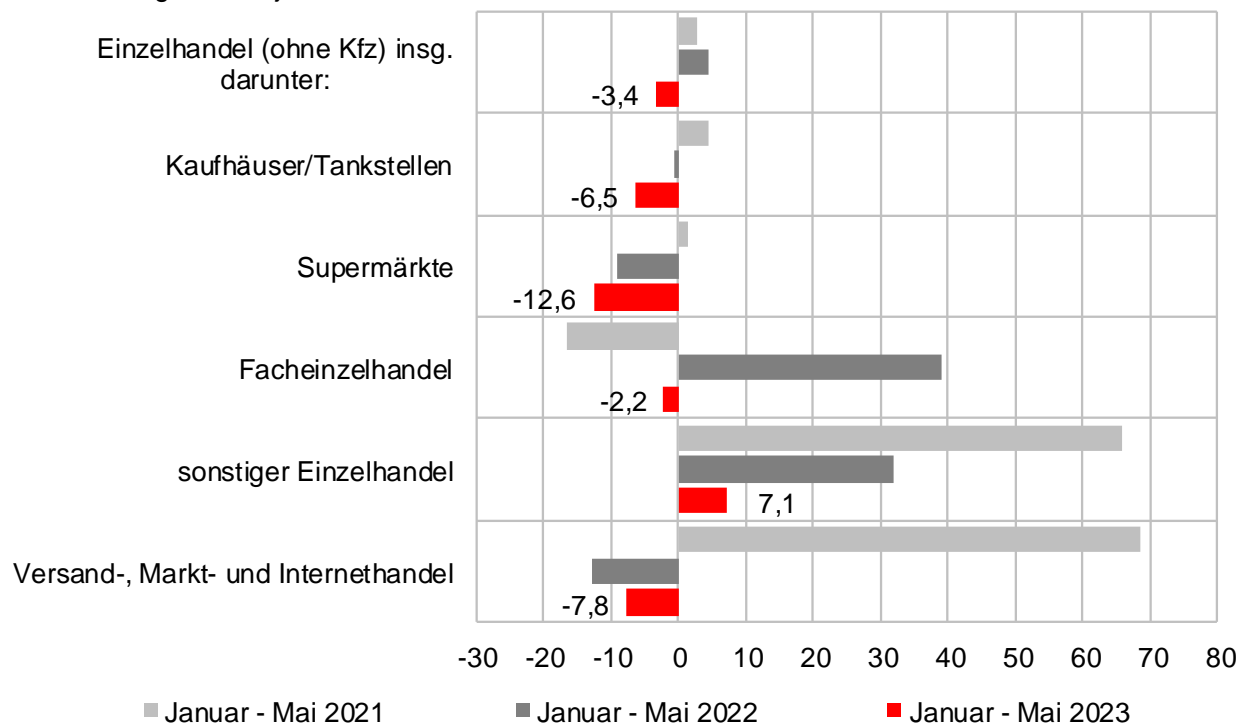
2015 = 100



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatzrends im Einzelhandel

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

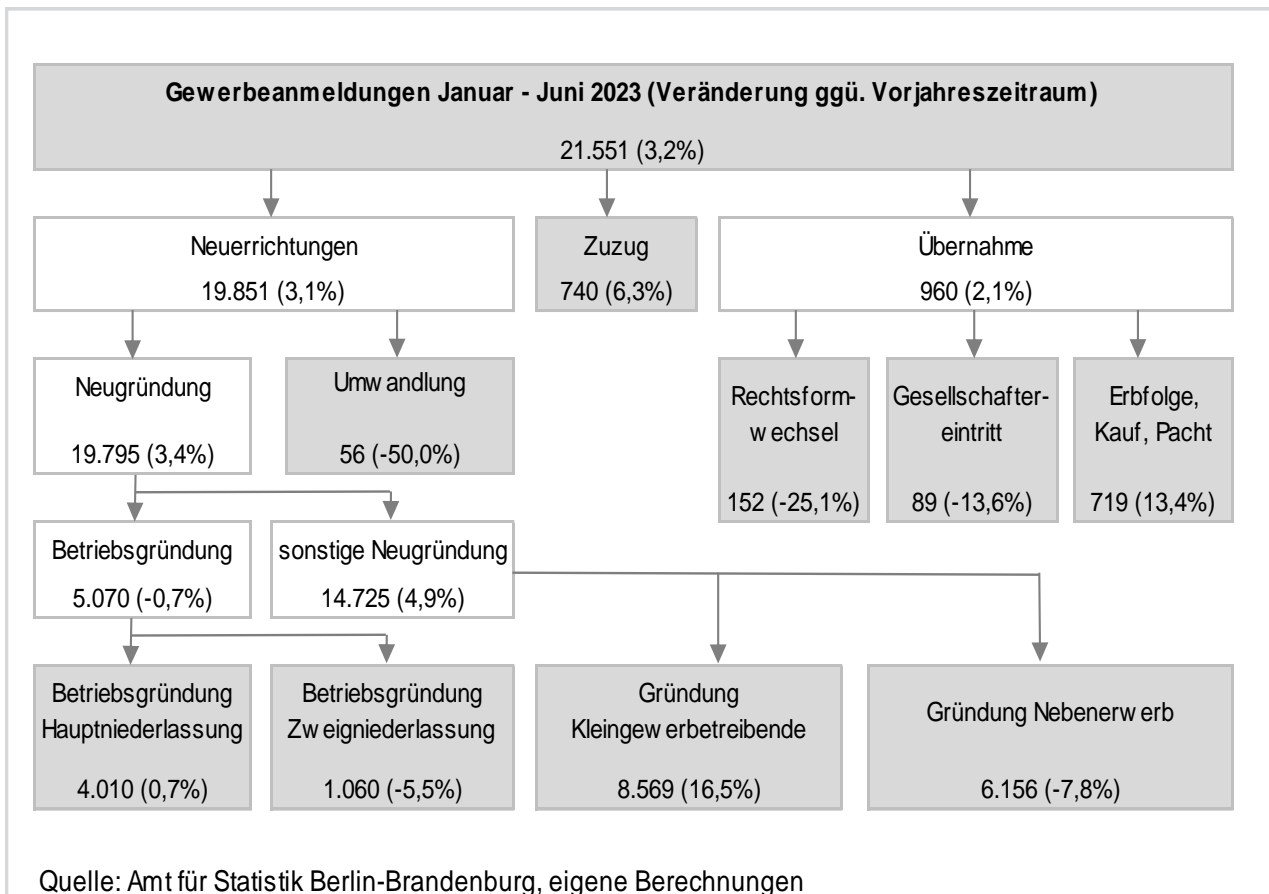
Unternehmensgründungen und Insolvenzen

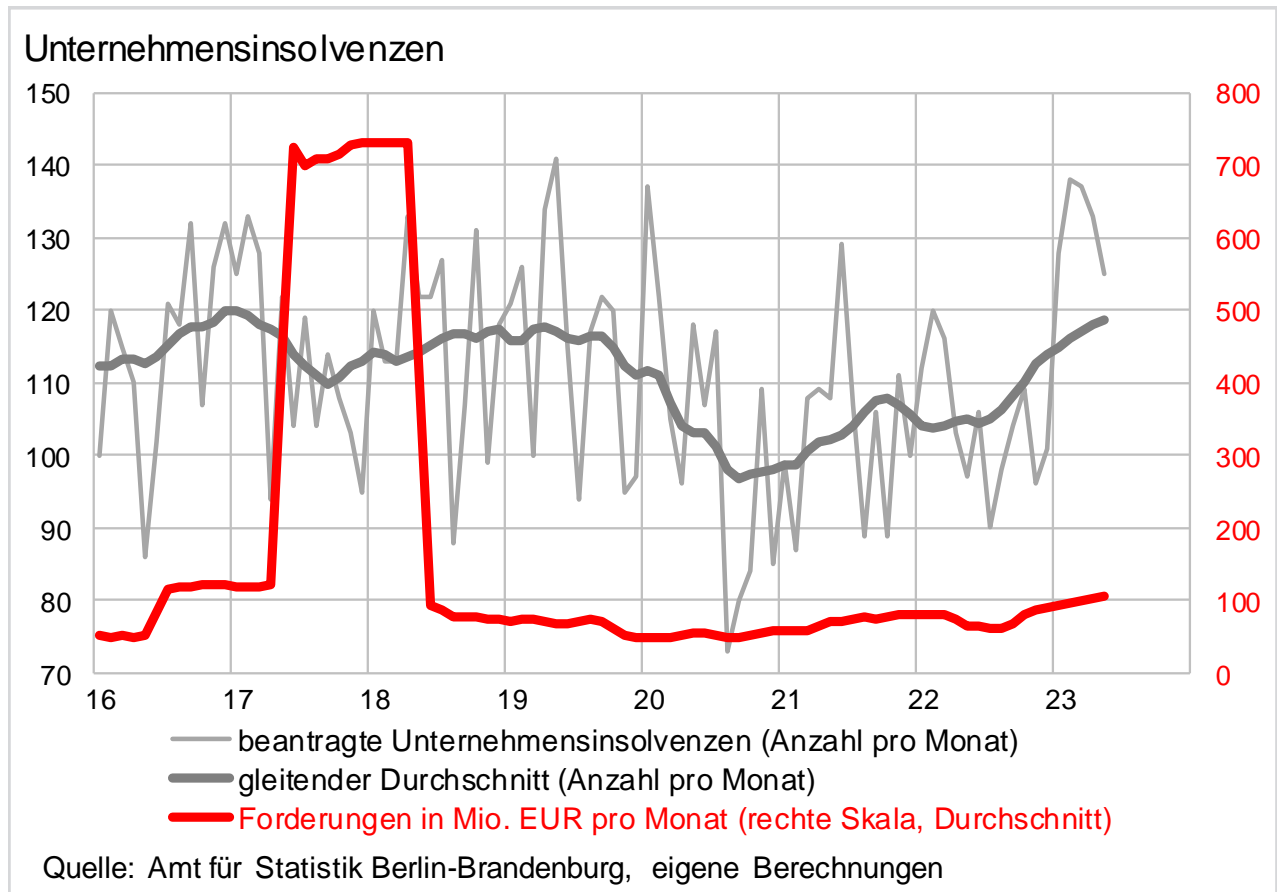
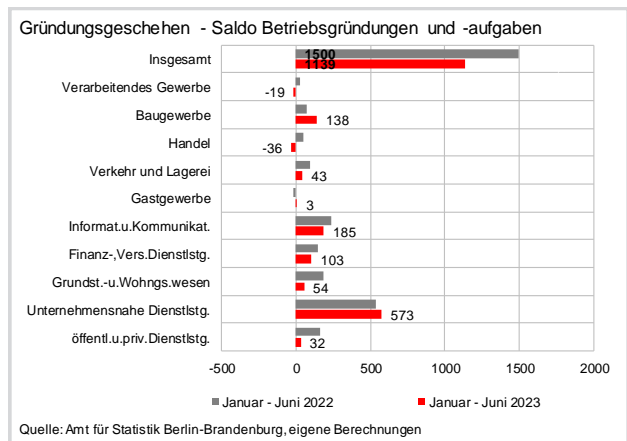
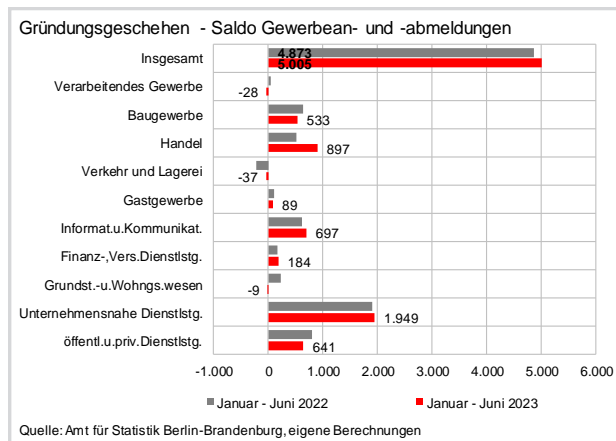
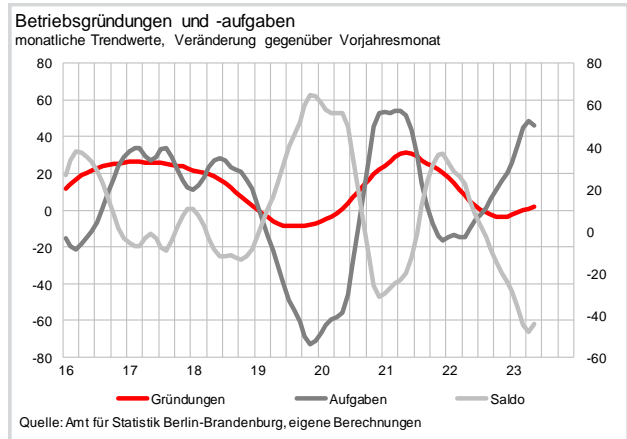
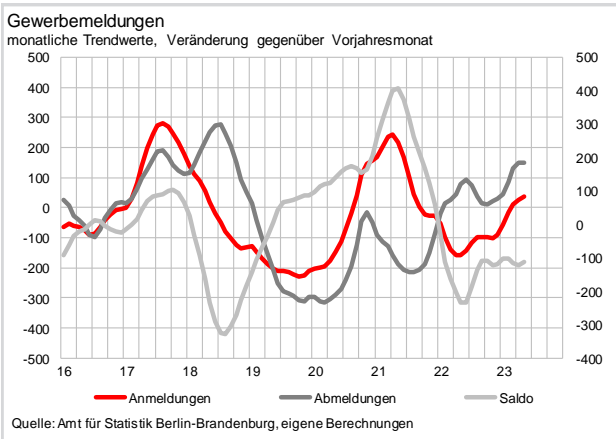
Stabile Gewerbemeldungen

Im ersten Halbjahr 2023 wurden insgesamt 21.551 Gewerbebeanmeldungen in Berlin registriert. Das waren 3,2% bzw. 664 mehr als im Vorjahreshalb-jahr. Gleichzeitig wurden 16.546 Gewerbe abgemeldet (+3,3% bzw. +532), sodass immer noch ein positiver Saldo von 5.005 Gewerbebeanmeldungen verbleibt. Im ersten Halbjahr 2022 war der Saldo mit 4.873 Gewerbebeanmeldungen auf ungefähr diesem Niveau. In den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (+1.154), dem Handel (+897) und den Informations- und Kommunikationsdienstleistungen (+697) ist der Gründungssaldo aktuell besonders hoch. Bei den als besonders wichtig eingeschätzten Betriebsgründungen verlangsamte sich allerdings der positive Saldotrend mit +2.794 über das erste Halbjahr 2023 im Vergleich zum dynamischeren Vorjahreshalb-jahr mit einem Rückgang um 24,1%. Bei diesen Gründungen handelt es sich zu 75% um Kapitalgesellschaften, die perspektivisch viele Arbeitsplätze schaffen könnten.

Normalisierung des Insolvenzgeschehens

Trotz der Energiepreis- und Coronakrise stiegen die Unternehmensinsolvenzen in den letzten vier Jahren kaum. Zumindest in den ersten fünf Monaten 2023 hat sich nun die Dynamik beschleunigt. So wurden kumuliert 661 Insolvenzverfahren gemeldet, ein Zuwachs von 20,6% (+113 Fälle). Damit liegt Berlin leicht über dem bundesweiten Trend (+18,2%). Die voraussichtlichen Forderungen der Gläubiger aus den gemeldeten Unternehmensinsolvenzen bezifferten die Amtsgerichte auf rund 842 Mio. EUR, ein Aufwuchs um knapp 278 Mio. EUR (+72%). Am häufigsten von Unternehmenspleiten betroffen waren der Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 111 Verfahren (+23), gefolgt vom Baugewerbe mit 95 (+11). Deutschlandweit war die Insolvenzhäufigkeit im Bereich Verkehr und Lagerei am höchsten. Das ist aber nur eine sukzessive Normalisierung des Insolvenzgeschehens, bereinigt um die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen.





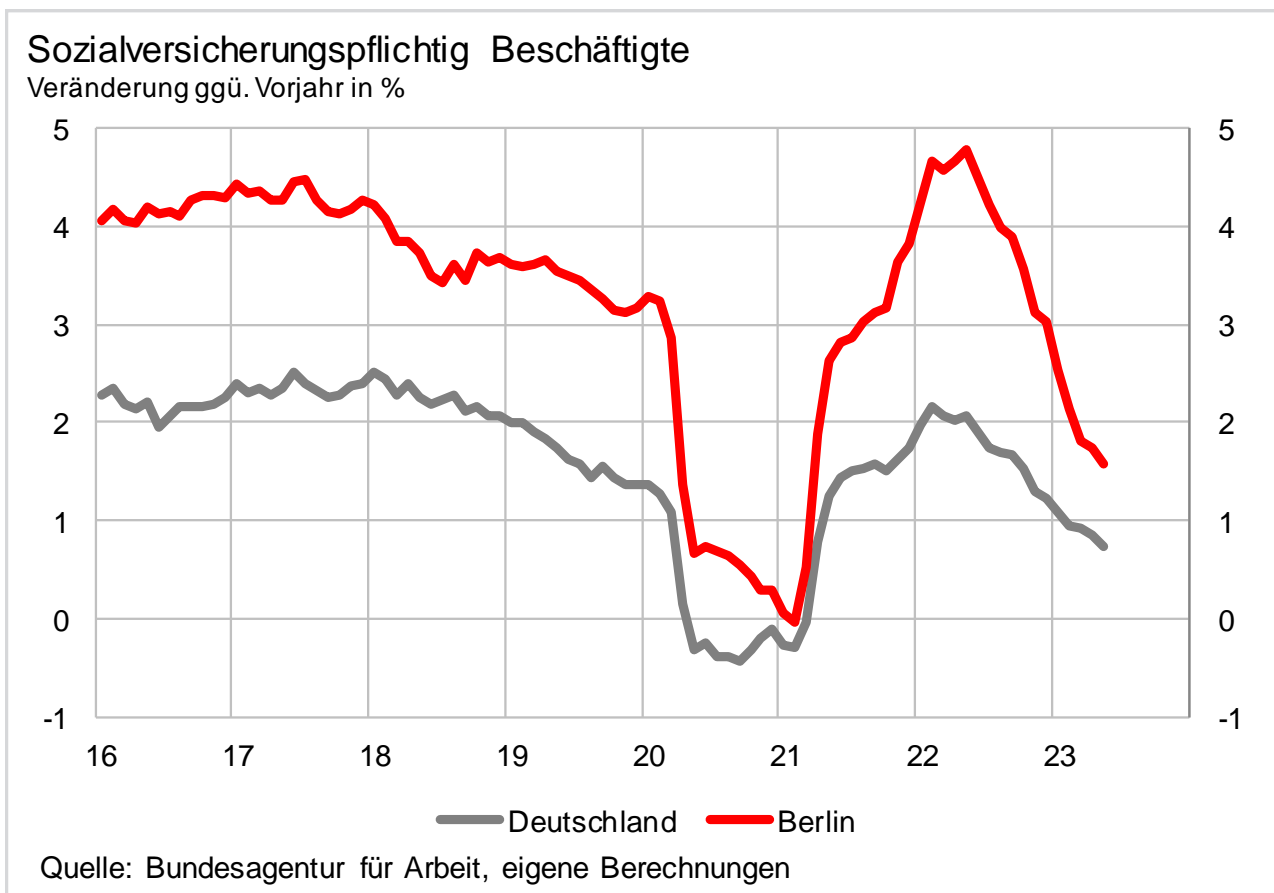
Arbeitsmarkt

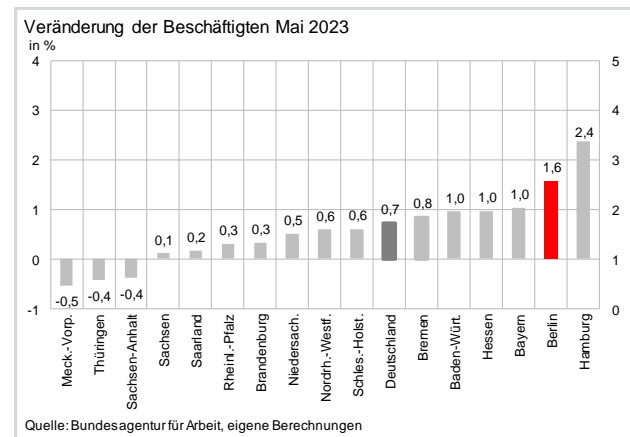
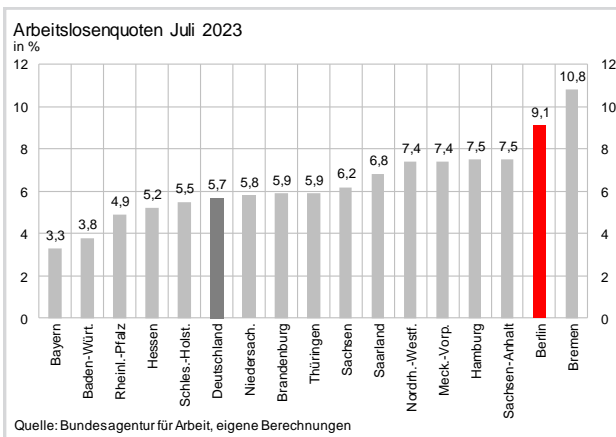
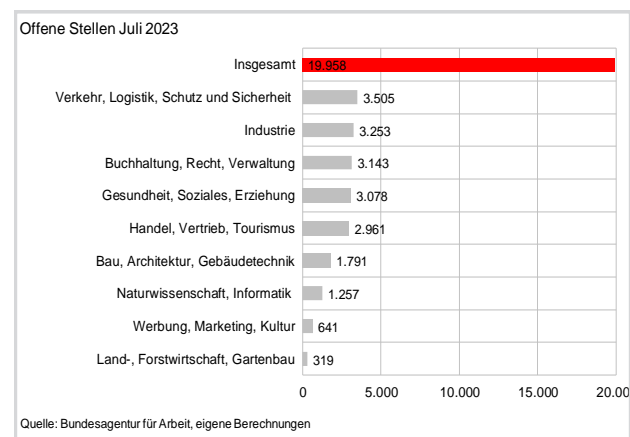
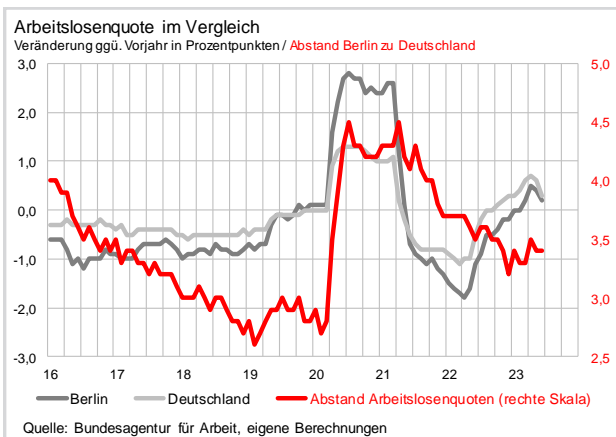
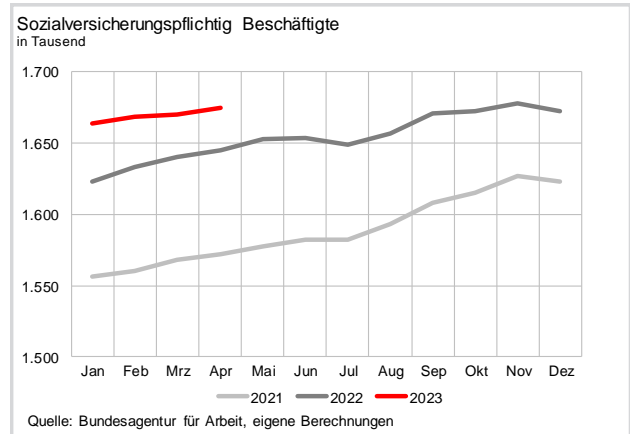
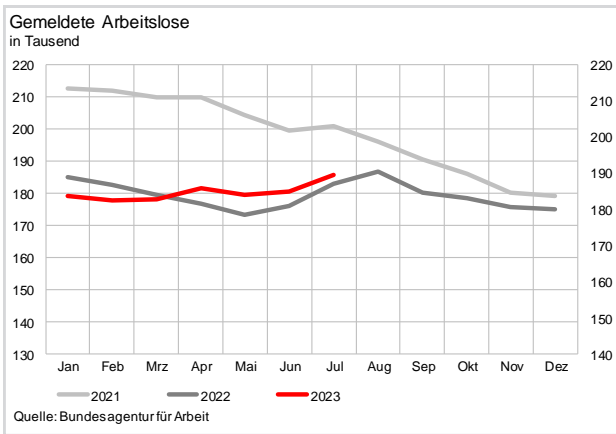
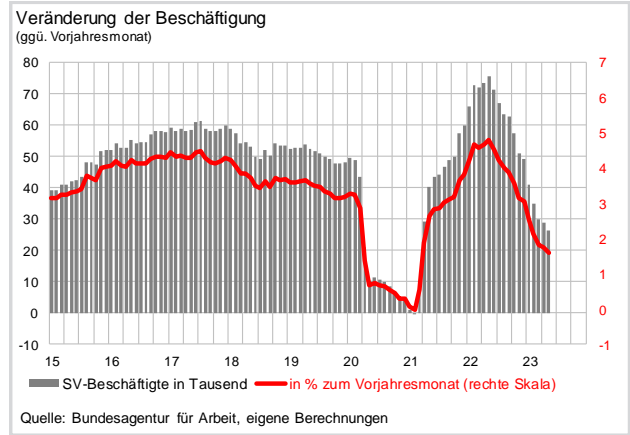
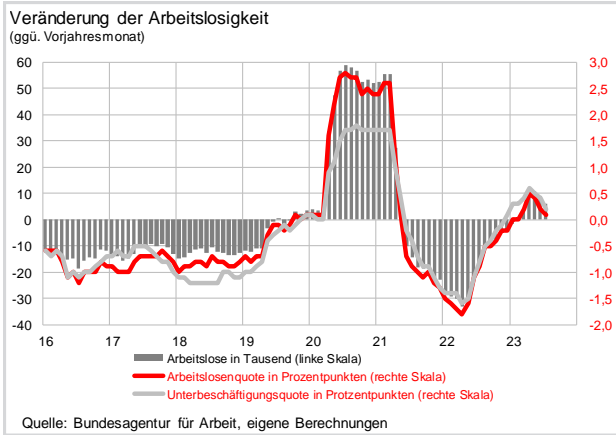
Dynamik schwächt sich weiter ab

Der robuste Berliner Arbeitsmarkt ist weiterhin von Suche nach neuen Arbeitnehmern geprägt. Im Juli ist die Arbeitslosigkeit saisonüblich leicht um 4.462 auf 189.339 Personen gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr sind es 6.261 mehr. Trotz der abbremsenden Konjunktur setzt sich der Beschäftigungsaufbau in Berlin mit nachlassender Dynamik fort. Dabei gelingt es zunehmend Geflüchtete aus der Ukraine in den Arbeitsmarkt zu integrieren (+67% SV-Beschäftigte gegenüber dem Mai 2022), auch wenn diese meist überqualifiziert für die ausgeübten Tätigkeiten sind. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg im Mai im Jahresvergleich um rund 26.117 auf 1,67 Mio. Mit einem Zuwachs von 1,6% liegt Berlin an zweiter Stelle aller Bundesländer und mehr als doppelt so hoch wie der deutsche Schnitt (+0,7%). Beschäftigungstreiber waren die Wirtschaftsbereiche Informatik und Kommunikation, Gastronomie sowie freiberufliche und wissenschaftliche Dienstleistungen.

Im Juli 2023 zählt die Bundesagentur für Arbeit insgesamt 19.958 offene Stellen (1.938 weniger als im Vorjahresmonat). In fast allen Branchen werden offene Stellen gemeldet, die meisten im Verkehrsbereich, Logistik und Sicherheitsberufe (3.505), Industrie (3.253), Buchhaltung, Recht und Verwaltung (3.143) sowie in Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufe (3.078).

Die Unterbeschäftigung am Berliner Arbeitsmarkt, die auch Arbeitslose nach SGB III, Teilnehmer an bestimmten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik und kurzfristig Arbeitsunfähige umfasst, ist im März auf 245.261 Personen gestiegen. Dies ist ein Anstieg um 2.525 Personen im Vergleich zum Vormonat, und um 10.248 im Vergleich zum Vorjahr. Die Unterbeschäftigungsquote ist in Berlin aktuell mit 11,6% weiterhin deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 7,4%, auch wenn sich die Vorjahresdifferenz von 4,5% inzwischen auf 4,2% reduziert hat.





Steuereinnahmen gehen leicht zurück

Das Land Berlin kann bislang mit stabilen Steuereinnahmen planen. Die Senatsverwaltung für Finanzen plant für dieses Jahr mit einem Haushaltsvolumen von 37,9 Mrd. EUR. Das Einnahmewachstum wird getrieben vom robusten Arbeitsmarkt in der Stadt, der weiterhin Beschäftigung aufbaut und sich somit positiv auf die Lohn- und Einkommenssteuer auswirkt. Zusätzlich wirkt sich das weiterhin positive wirtschaftliche Umfeld hehend aus.

Aktuell sinken allerdings die Gesamtberliner Steuereinnahmen vor Steuerverteilung. Im ersten Halbjahr gehen sie gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 304 Mio. EUR auf 14,1 Mrd. EUR zurück (-1,3%). Zuwächse gab es vor allem noch bei der Lohnsteuer (+3,5% auf 9,66 Mrd. EUR) und der Körperschaftsteuer (+17,9 auf 1,3 Mrd. EUR). Deutliche Einbußen gab es dagegen aufgrund von Konsumzurückhaltung bei der Umsatzsteuer (-8,2% auf 5,6 Mrd. EUR) sowie bei der Gewerbesteuerumlage (-31,2% auf 66,5 Mio. EUR).

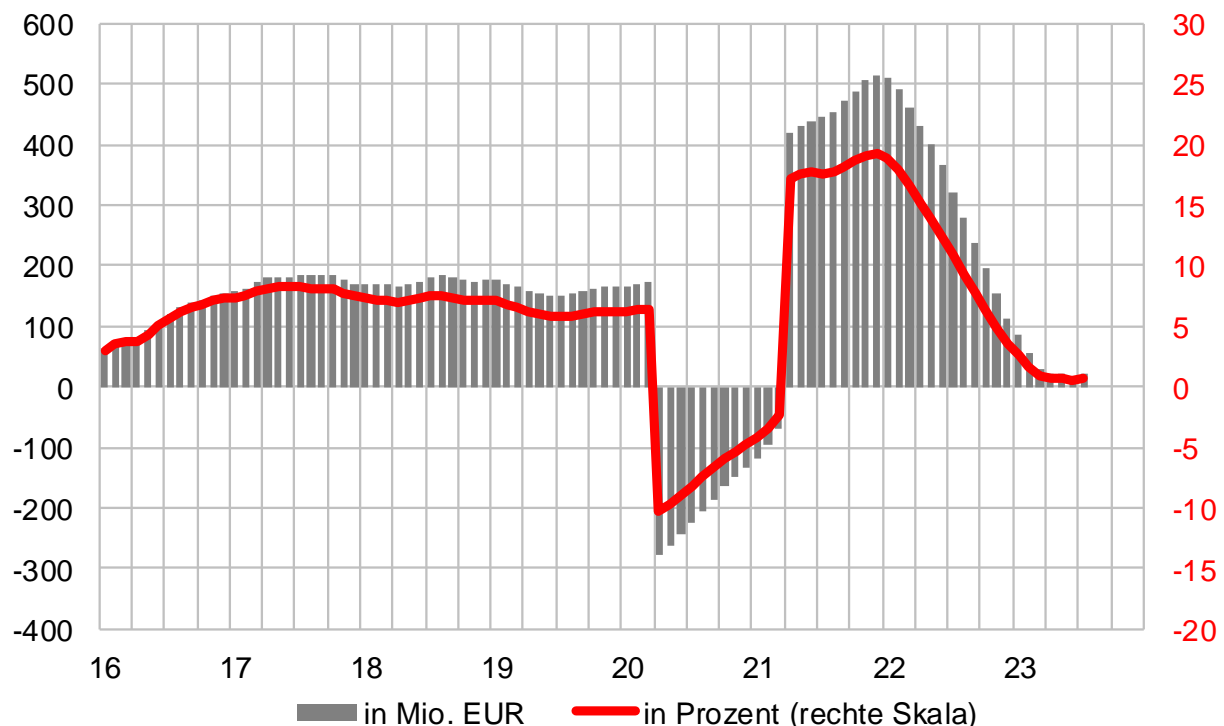
Zuwächse bei den Krediten

Der gesamte Kreditbestand bei den am Standort Berlin tätigen Banken betrug im 1. Quartal 2023 gut 162 Mrd. EUR. Gegenüber dem Vorquartal entspricht das einem Plus von 1,1%. Darunter stiegen die Firmenkredite wieder gegenüber dem Vorquartal um 0,9% auf 90,4 Mrd. EUR, und erreichen fast wieder den Stand vom 3. Quartal 2022 (-152 Mio. EUR oder rund -0,2% im Vergleich zu ebendiesem). Kredite an das Dienstleistungsgewerbe erholten sich ebenfalls leicht im Vergleich zum Vorquartal (+0,5% auf 66 Mrd. EUR), ebenso wie im Handel (+0,4% auf 2,2 Mrd. EUR). Einen weiteren Rückgang gab es hingegen in der Branche Verkehr und Nachrichtenübermittlung (-0,8% auf 1,9 Mrd. EUR).

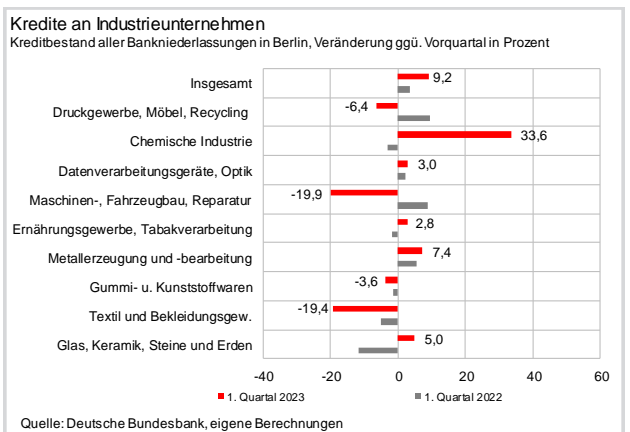
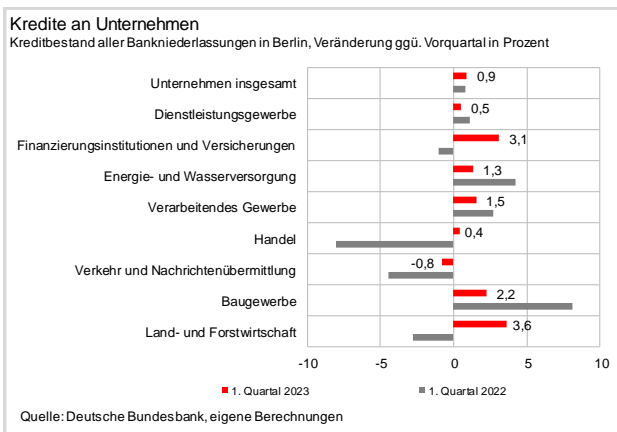
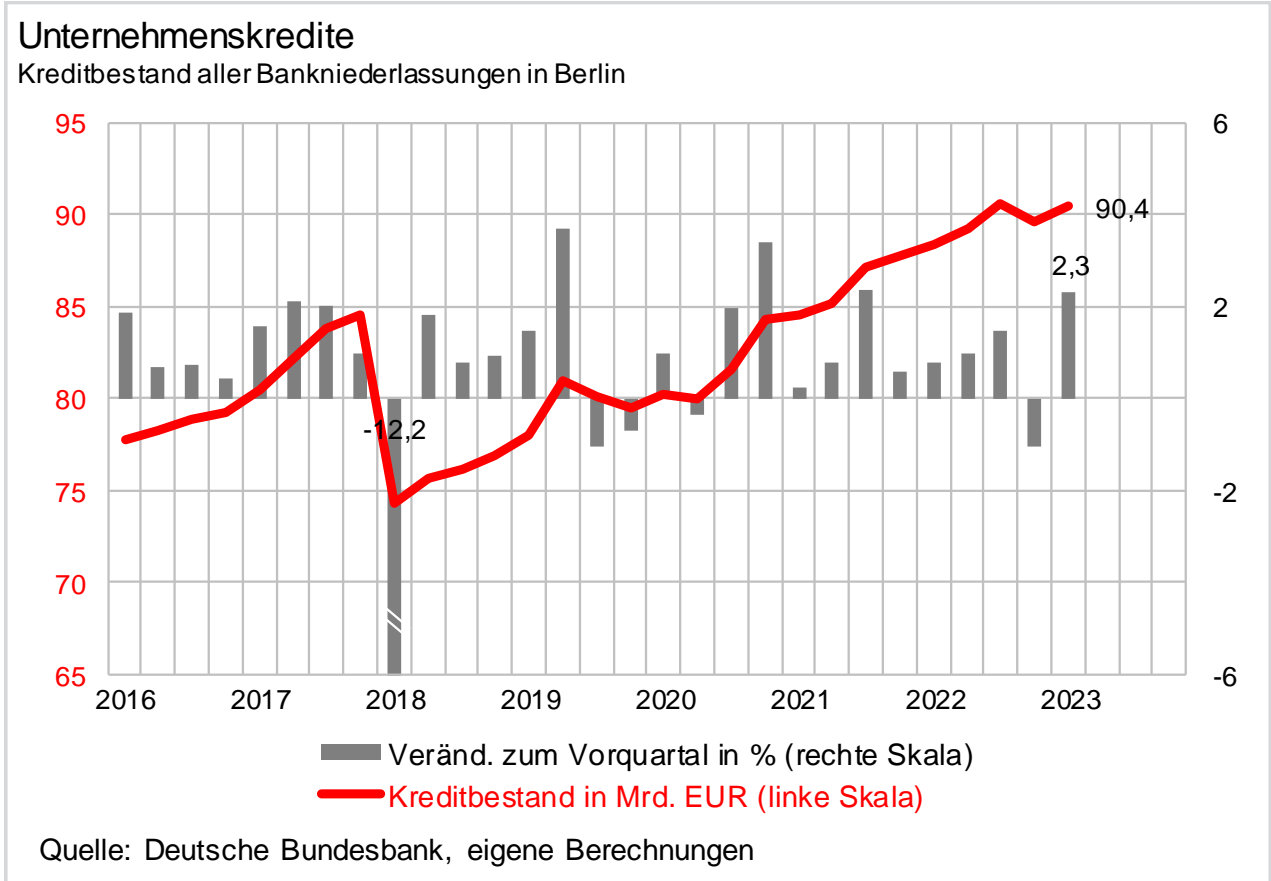
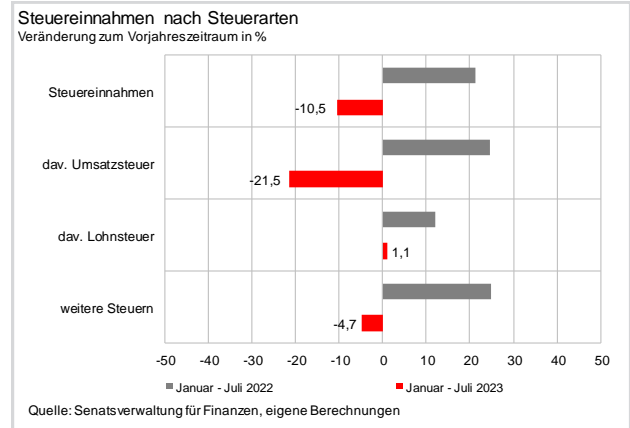
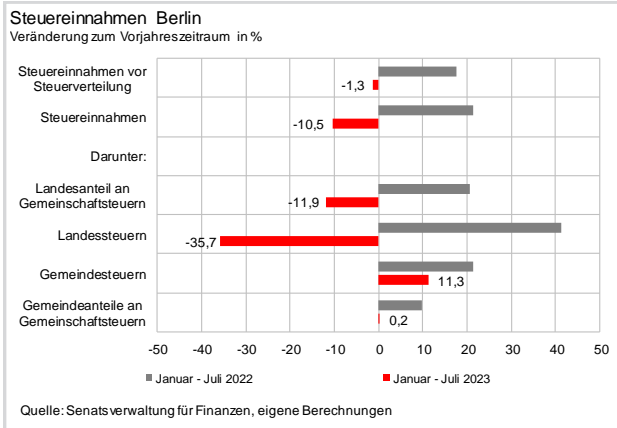
In den kommenden Monaten könnten sich der Kreditzugang für KMU deutlich verschlechtern, da Banken aufgrund steigender Zinsen, der Energiepreiskrise und einer fragilen konjunkturellen Weltlage Kreditanfragen kritischer prüfen und ihre Kreditvergabepolitik insgesamt verschärfen.

Steuereinnahmen Berlins vor Steuerverteilung

monatliche Trendwerte; Veränderung ggü. Vorjahresmonat



Quelle: Senatsverwaltung für Finanzen, eigene Berechnungen



Fazit

Diffuses Konjunkturbild

Die wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Hauptstadt kann nur zu einem Teil mit Hilfe von regionalspezifischen Fundamentaldaten erklärt werden. Von externen wirtschaftlichen Einflüssen oder weltwirtschaftlichen Schocks ist die Berliner Wirtschaft nicht abgekoppelt. Der Berlin-Ausblick der IBB basiert daher immer auch auf Annahmen und Prognosen über die Weltwirtschaft, den Euro-Raum sowie die Kapitalmärkte, die wiederum stark von der Politik der Zentralbanken und den Kapitalmärkten abhängen.

Derzeit kommen widerstreitende wirtschaftliche Kräfte zum Tragen und hinterlassen ein insgesamt diffuses Konjunkturbild. So verschlechtern die von der EZB in rascher Folge nach oben geschleusten Zinsen die Finanzierungsbedingungen spürbar. Dies führte in einigen Branchen, wie im Bau oder auch im Start-up-Bereich, zu einem heftigen Abbremsen der Investitions- und Wirtschaftstätigkeit. Andererseits stabilisieren die sich rasch korrigierenden Energiepreisspitzen die Entwicklung für Konsumenten und Unternehmen. Unternehmen können die erhöhten Preise für Dienstleistungen und Produkte noch auf die Verbraucher überwälzen und aufgrund von verzögerter Lohnanpassung ihre Ertragssituation stabil halten. Damit bestätigen die aktuellen Kennzahlen noch nicht die Tendenz einiger Frühindikatoren, die empfindliche Lageverschlechterung anzeigen. Auf Seiten der Konsumenten erweist sich der Arbeitsmarkt als stabilisierender Faktor. Er zeigt vor dem Hintergrund eines zunehmenden Arbeitskräftemangels aufgrund des nun verstärkt einsetzenden demographischen Wandels kaum den in solchen Phasen zu erwartenden zyklischen Arbeitskräfteabbau. In verschiedenen Branchen divergiert das Lagebild. Der Tourismus hat sich spürbar erholt, ebenso viele Dienstleistungsbereiche. Die industrielle Produktion dagegen leidet unter Transformationsschmerzen im Energiebereich sowie der geopolitischen angespannten Lage.

Die Inflation im Eurogebiet geht unterdessen weiter zurück. Im Juli betrug die jährliche Inflationsrate noch 5,3% nach 5,5% im Juni. Damit liegt die Inflationsrate erstmals wieder unter der sogenannten Kernrate, die unverändert bei 5,5% steht. Sie misst die Teuerung ohne die volatilen Bestandteile Energie und Nahrungsmittel. Ähnlich wie zuvor schon in den USA könnte auch in der Euroinflation der obere Wendepunkt in der Kerninflation erreicht sein. Der Anteil der Dienstleistungen an der Inflationsrate macht inzwischen 2,5-Prozentpunkte aus, der von Lebensmitteln 2,2-Prozentpunkte. Energie

vermindert die Inflationsrate dagegen um 0,6-Prozentpunkte.

In Deutschland liegt die Inflation nach harmonisierter europäischer Rechnung bei 6,5%. Hier gehen die Erzeugerpreise sogar um 6% zum Vorjahresmonat deutlich zurück. Insbesondere die Preiskomponente Energie ist aufgrund der hohen Vergleichswerte des Vorjahres im Juli 2023 um 19,3% billiger als im Vorjahresmonat – die Preise für Strom fielen sogar um 30%.

Damit erscheint eine Rückbildung der Inflation auf Werte nahe drei Prozent in den nächsten sechs Monaten erreichbar. Eine schnelle Rückkehr zu nachhaltigen, von der EZB anvisierten Inflationswerten um zwei Prozent dürfte dagegen nicht so schnell gelingen. Dagegen sprechen die kräftigen Lohnsteigerungen. Die Bundesbank geht sogar davon aus, dass eine mittelfristige Inflationsrate von zwei Prozent als Anker in den Tarifverhandlungen im letzten Winter kaum noch eine Rolle gespielt hat.

Die US-Notenbank Federal Reserve hatte im Juli ihre Leitzinsen nach einer kurzen Unterbrechung um 0,25 Prozentpunkte auf eine Bandbreite zwischen 5,25% und 5,50% angehoben. Und auch die EZB hat wie zuvor avisiert erneut um 25 Basispunkte angehoben. Der für Banken wichtige Einlagensatz liegt nun bei 3,75%, die Spitzenrefinanzierungsfazilität wird mit 4,25% verzinst. Ein weiterer Schritt ist nicht ausgeschlossen, danach könnte die Notenbank eine Pause einlegen, um die Wirkung ihrer Zinserhöhungen zu überprüfen.

Die steigenden Zinsen der Notenbank übertragen sich auf die Hypothekenzinsen für private Haushalte. Hier erreichen die Effektivzinssätze im Neugeschäft für eine zehnjährige Finanzierung in 2023 bereits die 4%-Marke. Selbst wenn die Kaufpreise künftig etwas sinken, wird die Finanzierung einer Immobilie in Berlin unter dem Strich teuer bleiben, so dass vorerst mehr Menschen auf dem Mietmarkt verbleiben. Die rasant steigenden Bauzinsen bremsen zudem den Wohnungsbau, weil viele Bauprojekte überdacht oder sogar angehalten und zurückgezogen werden. In Berlin bleibt die Nachfrage nach Wohnraum somit unverändert hoch, genauso wie die Mieten.

Für Berlin könnte das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2023 dank einer Wiederbelebung der Dienstleistungsbereiche ein auskömmliches Wachstum von mindestens 1,5% erreichen.

Herausgeberin:
Investitionsbank Berlin
Volkswirtschaft

Bundesallee 210
10719 Berlin
volkswirtschaft@ibb.de

Verfasser:
Aleksander Mixtacki
Claus Pretzell
Telefon 030/2125-4752

Weitere Publikationen unter
www.ibb.de/volkswirtschaft



Investitionsbank Berlin
Dieses Werk ist lizenziert unter
einer Creative Commons Namens-
nennung 3.0 Deutschland Lizenz.
<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/>